

Wohn- und Beschäftigungsstätte  
"Fux campagna" in Visp



Jurybericht  
Visp, im September 2014

Projektwettbewerb im offenen Verfahren  
Erweiterung und Ausbau der Wohn- und  
Beschäftigungsstätte

## Veranstalter und Organisation

Der Auftraggeber und Organisator ist die Stiftung Wohnheim- und Beschäftigungsstätte für Schwerkörperlich- und Mehrfachbehinderte, Oberwallis.

Die Stiftung bezweckt die Erstellung und den Betrieb von Beschäftigungsstätten, Wohnheimen und anderen Einrichtungen für Schwerkörperlich- und Mehrfachbehinderte der Region Oberwallis, allenfalls angrenzender Regionen.

Die Stiftung eröffnet im Februar 2014 einen anonymen, einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren zum Ausbau der bestehenden Wohn- und Beschäftigungsstätte.

Die Erstellung des Reglements und die Organisation des Wettbewerbes erfolgt in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie und der Dienststelle für Sozialwesen des Kantons Wallis.

## Ausgangslage

Die Stiftung wurde 1987 von der Trägerschaft gegründet. Auf der Grundlage eines eingeladenen Wettbewerbes, welches das Architekturbüro Giorla & Trautmann, Siders **gewonnen und geplant haben**, realisierte sie in den Jahren 1993 - 1995 das Wohnheim und die Beschäftigungsstätte Fux campagna im Kleegärtenquartier in Visp. Im Herbst 1995 wurde die Anlage in Betrieb genommen. Die Kapazität des Wohnheims umfasste 21 Plätze; die der Beschäftigungsstätte 25 Plätze.

Auf der Grundlage der Strategieplanung 2010 der Walliser Politik zugunsten von Menschen mit einer Behinderung erarbeitete der Stiftungsrat ein Konzept, welches den Ausbau der Wohn- und der Beschäftigungsstätte in ein Kompetenzzentrum vorsah.

Im Sommer 2013 genehmigte das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur das Konzept mit der entsprechenden Kapazitätserhöhung:

>Wohnheimbereich: 21 Plätze auf 36 Plätze, plus 15 Plätze

>Beschäftigungsbereich: 25 Plätze auf 42 Plätze, plus 17 Plätze

## Rechtsgrundlage

Es handelt sich um einen anonymen Projektwettbewerb unter mehreren Architekten im offenen Verfahren nach SIA-Ordnung 142, Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe Art. 3.3 und Art. 6.1, Ausgabe 2009 in Übereinstimmung des Gesetzes betreffend den Beitritt des Kantons Wallis zur interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 8. Mai 2003. Das Vorhaben untersteht nicht dem WTO-Abkommen.

## Teilnehmer

Im Rahmen des erwähnten offenen Verfahrens haben 18 Teilnehmer ein Bewerbungsdossier hinterlegt.

- adt\_gmbh, architektur & design, Raron
- Albrecht Architekten AG SIA, Brig
- archi-tout SA, Dipl. Arch. Enrico Franco REG A SIA, Lugano
- B. S. Baumgartner-Landolt, Biel
- Balzani Architekten, Brig
- bauAtelier12 Architektur GmbH, Visp
- BB & I Architekten AG, Zürich
- Blättler Heinzer Architektur GmbH, Zürich
- Bureau d'architectes SA, Jean Giorla & Mona Trautmann, Sierre
- Bw1 Architekten, Visp
- dreipunkt AG für konzept.entwurf.realisierung, Brig
- IAAG Architekten AG, Bern
- IMBODEN & PARTNER architekten fh, Visp
- Mkj Architekten, Susten
- Raum B Architektur und OST Architekten, Zürich
- Riscassi Ilaria, Zürich
- thomas summermatter & david ritz, Bern
- VOMSATTEL WAGNER Architekten, Visp

## Preisgericht

Die Jury setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

**Vorsitz:** - Anton Ruppen, Architekt, Adjunkt der DHDA

**Mitglieder:** - René Bayard, Stiftungsratspräsident/Mitglied Baukommission  
- Silvio Seiler, Stiftungsrat/Präsident Baukommission  
- Josef Pfaffen, Heimleiter/Mitglied Baukommission  
- Margot Venetz, Dienststelle für Sozialwesen  
- Norbert Zuber, Bauchef Gemeinde Visp  
- Beatrice Schaer, Architektin  
- Marco Bakker, Architekt  
- Borter Gabriel, Architekt

### Ersatzmitglieder:

- Kurt Lagger, Mitglied Baukommission  
- Donat Jeiziner, Stiftungsrat/ Baukommission  
- Philipp Jordan, Architekt, DHDA

**Experte:** - Urban Venetz, Stiftungsrat/Mitglied Baukommission  
- Urs Minnig, Sektorenleitung Wohnen  
- Lisi Jaeger, Sektorenleitung Beschäftigung

## Vorprüfung

Die Vorprüfungsarbeiten wurden am 10. Und 11. Juni 2014 durch die Herren Norbert Zuber, Josef Pfaffen und Philipp Jordan durchgeführt.

Gemäss SIA Ordnung 142 wurden alle Projekte auf die Vollständigkeit und auf die Übereinstimmung mit den Programmvorgaben geprüft. Folgende Punkte wurden dabei analysiert und zu Beginn der Jurierung erläutert:

- Abgabetermin
- Verlangte Unterlagen
- Perimeter
- Baurechtliche Situation
- Berechnungen (SIA-m3)
- Raumprogramm

### ▪ Abgabetermin

Alle 18 Architekturbüros reichten fristgerecht und anonym ein Projekt ein:

Projekt Nr. 1: pas de deux  
Projekt Nr. 2: konvexkonkav  
Projekt Nr. 3: CHIOSTRO  
Projekt Nr. 4: AGORA  
Projekt Nr. 5: NATICA  
Projekt Nr. 6: anyway  
Projekt Nr. 7: HOME SWEET HOME  
Projekt Nr. 8: EAGLE  
Projekt Nr. 9: vis(p)ion  
Projekt Nr. 10: snail - inner courtyard  
Projekt Nr. 11: SERAPH  
Projekt Nr. 12: ÄNIS  
Projekt Nr. 13: KOMPLETT  
Projekt Nr. 14: magold  
Projekt Nr. 15: CUBE  
Projekt Nr. 16: EMILIA  
Projekt Nr. 17: TIP TOP  
Projekt Nr. 18: 2gether

### ▪ Verlangte Unterlagen

Zwei Drittel der Teilnehmer reichten farbige Unterlagen ein.

### ▪ Perimeter

Bis auf das Projekt Nr. 10 respektierten alle Projekte die Plan-perimetervorgabe.

### ▪ Baurechtliche Situation

Folgende 13 Projekte wiesen erhebliche Probleme bezüglich der Einhaltung des grossen Grenzabstandes in Abhängigkeit der Gebäudelage auf.

Dies waren die Projekte 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

### ▪ Raumprogramm

Im Einzelnen wurden geringfügige Abweichungen festgestellt.

## Beurteilung

Vom 16. bis 17. Juni 2014 tagte das Preisgericht im Wohnheim "Fux campagna" in Visp. Die Jurierung erfolgte anonym aufgrund der unten stehenden Vorgehensweise:

- Information und Stellungnahme zur Vorprüfung
- Freie Kenntnisnahme der Projekte
- Besichtigung des Geländes
- Verifizierung der Beurteilungskriterien
- Analyse der Projekte (2 Rundgänge)
- Kontrollrundgang
- Projekte der engeren Wahl
- Empfehlung
- Rangierung

Im Besonderen seien folgende Punkte speziell zu Protokoll gebracht.

## Kenntnis der Projekte und Stellungnahme zur Vorprüfung

Die Jury nahm vorerst unter eingehender Erläuterung der Projekte vom oben erwähnten Prüfungsbericht Kenntnis und fällte nachfolgende Entscheide.

Trotz aufgezeigten Problemen bezüglich der Einhaltung des grossen Grenzabstands, beschloss die Jury, alle 13 bemängelten Projekte zur Beurteilung und Preisverteilung zuzulassen. Begründet wird dies in Anlehnung des Art. 16, Gebäudelage des gültigen Bau- und Zonenplans der Gemeinde Visp, welcher besagt, dass im Rahmen eines Quartierplans von einer Lagenbeschränkung abzusehen ist. Gemäss kommunaler Präsenz kann ein Quartierplan auf Grund eines Wettbewerbs erfolgen.

Betreffend dem Verstoss der Nichteinhaltung des Perimeters des Projektes 10, beschloss die Jury, das Projekt ebenfalls zur Beurteilung zuzulassen. Im Falle einer Preiserteilung würde das Projekt allenfalls über einen theoretisch möglichen Ankauf prämiert werden.

## Beurteilungskriterien

### *Gesamtkonzept*

Qualität des Konzeptes und der Projektidee, insbesondere die Situationslösung, die Volumetrie, die Aussenräume, wie der funktionale und räumlich architektonische Zusammenhang der Gesamtanlage, der Bezug zur Umgebung (Ortsbild), Siedlungsstruktur und der städtebauliche Beitrag für das Gesamtquartier, sowie die Zugangs- und Eingangslösung (Personen, Waren).

### *Betriebliche Kriterien*

Massgebend war die richtige Zuordnung der Funktionsabläufe zwischen den verschiedenen Nutzungsbereichen, die internen Betriebsabläufe (bewohnergerecht, funktionsgerecht, übersichtlich, rationell), rationelle Betriebsabläufe, auch bezüglich interner und externer Dienstleistungen. Überprüft wurde auch die behindertengerechte Auslegung der Erschliessung und der Räume, sowie der Umgebung (Norm SN 521500 respektiv Einhaltung der im Raumprogramm angegebenen Mindestmasse).

### *Gestalterische Kriterien*

Hinsichtlich der architektonischen Lösung wurde auf die Umsetzung des gewählten Konzeptes mit adäquaten architektonischen Mitteln, auf die Raumqualitäten (Innenräume und Aussenräume), wie schliesslich auf die Formqualitäten der neuen Baustruktur geachtet.

### *Wirtschaftliche Kriterien*

In diesem Zusammenhang wurden die zu erwartenden Bau- und Betriebskosten überprüft. Massgebend war u.a. ein einfacher, konstruktiver Aufbau, die Einhaltung der Flächenvorgaben des Raumprogramms, die Kubatur des Gebäudes und schliesslich die rationalen Betriebsabläufe für die neu konzipierte Gesamtanlage.

## 1. Rundgang

Im ersten Rundgang schied die Jury alle jene Projekte mit fehlerhaften Entwurfsideen oder grösseren Mängeln am Gesamtkonzept aus. Ebenso bewertete sie die Angemessenheit der vorgeschlagenen Lösung im vorherrschenden Kontext des Wohnheims "Fux campagna" wie der umliegenden Gebäude (Verträglichkeit in der Morphologie).

Folgende Projekte wurden ausgeschieden:

- Projekt Nr. 3: CHIOSTRO
- Projekt Nr. 4: AGORA
- Projekt Nr. 6: anyway
- Projekt Nr. 7: HOME SWEET HOME
- Projekt Nr. 9: vis(p)ion
- Projekt Nr. 10: snail - inner courtyard
- Projekt Nr. 12: ÄNIS
- Projekt Nr. 13: KOMPLETT
- Projekt Nr. 16: EMILIA
- Projekt Nr. 17: TIP TOP
- Projekt Nr. 18: 2gether

## 2. Rundgang

Für den zweiten Rundgang wurden die oben erwähnten Kriterien bereits in ihrem vollen Umfang angewandt. Zusätzlich zu den Kriterien des ersten Rundganges wurde besonders überprüft, ob die Neubaute die nötige Spannung mit den bestehenden Gebäuden aufbringen konnte, ob die Aussenräume die verlangte Funktion erfüllten und ob die nötige Raumqualität vorhanden war. Im Weiteren wurden interne Betriebsabläufe auf ihre Funktion und Rationalität sowie die gestalterische Umsetzung des Konzeptes unter Miteinbezug wirtschaftlicher Aspekte überprüft.

Folgende Projekte wurden im zweiten Rundgang ausgeschieden:

- Projekt Nr. 5: NATICA
- Projekt Nr. 14: magold
- Projekt Nr. 15: CUBE

## Kontrollrundgang

Bevor das Preisgericht an die detaillierte Beurteilung der verbleibenden Projekte ging, wurden alle Projektvorschläge einem Kontrollrundgang unterzogen, dieser ergab keine Umteilung.

## Projekte der engeren Wahl

Somit verblieben folgende 4 Projekte in der engeren Wahl:

- Projekt Nr. 1: pas de deux
- Projekt Nr. 2: konvexkonkav
- Projekt Nr. 8: EAGLE
- Projekt Nr. 11: SERAPH

Für die verbleibenden Projekte wurde nun je ein detaillierter Bericht verfasst. Vor den jeweiligen Projekten und unter Anwesenheit der gesamten Jury erfolgte alsdann die Lektüre der Beschriebe mit allfälligen Ergänzungen.

## Rangfolge mit Zusprechung der Preise und Ankäufe

Die Jury beschliesst alle 4 in der engeren Wahl verbleibenden Projekte beizubehalten und zu rangieren.

Nach wiederholter Lektüre der Projektbeschriebe wurden die Projekte einander gegenübergestellt, in Untergruppen aufgeteilt und gruppenintern rangiert, was schliesslich folgende Schlussrangfolge ergab:

- |           |        |              |
|-----------|--------|--------------|
| ▪ 1. Rang | Nr. 2  | konvexkonkav |
| ▪ 2. Rang | Nr. 11 | SERAPH       |
| ▪ 3. Rang | Nr. 8  | EAGLE        |
| ▪ 4. Rang | Nr. 1  | pas de deux  |

Dem Preisgericht stehen total Fr. 46'000.-- (exkl. MwSt) für Preise und allfällige Ankäufe zur Verfügung.

Wie aus der Vorprüfung und der Stellungnahme der Jury hervorging, wurden keine wesentlichen Verstösse verzeichnet, womit alle verbliebenen Projekte zur Preiserteilung zugelassen wurden.

## Preise

1. Preis	1. Rang	Nr. 2	konvexkonkav	Fr. 20'000.--
2. Preis	2. Rang	Nr. 11	SERAPH	Fr. 12'000.--
3. Preis	3. Rang	Nr. 8	EAGLE	Fr. 8'000.--
4. Preis	4. Rang	Nr. 1	pas de deux	Fr. 6'000.--

## Empfehlungen und Schlussfolgerung

Nach intensiver Beschäftigung mit den Aspekten des vorherrschenden und künftigen Betriebs, der Urbanistik, der Konstruktion und der Architektur hat sich die Jury einstimmig für die Weiterbearbeitung des Projektes Nr. 2 "konvexkonkav" entschieden. Das Projekt "konvexkonkav" erwirkt durch seine präzise Setzung eine vollständige Neuorganisation und Aufwertung des Wohnheims "Fux campagna".

## Abschluss

Nach Abschluss der Beurteilung der Zuteilung der Preise und Ankäufe sowie der festgelegten Empfehlung wurde der Gesamtbericht unterzeichnet. Anschliessend wurde die Anonymität in der Reihenfolge aufgehoben und verifiziert. Sämtliche rangierten Projekte wiesen sich diesbezüglich als erfüllt aus.

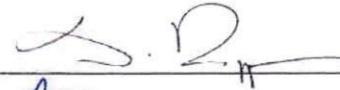
Der Auftraggeber und Organisator, möchte es nicht unterlassen allen die zum Erfolg des Wettbewerbes beigetragen haben nochmals recht herzlich zu danken, insbesondere dem Wohnheim "Fux campagna" für die freundliche Aufnahme des Preisgerichts. Gedankt sei im Voraus auch bereits für die am 04. September um 17.30 Uhr stattfindende Vernissage mit anschliessender Ausstellung der Projekte während 10 Tagen in der Raiffeisenbank in Visp.

Der Präsident der Jury

Anton Ruppen  
Adjunkt DHDA

**Das Preisgericht**

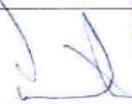
Anton Ruppen



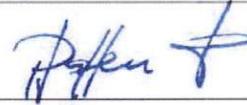
René Bayard



Silvio Seiler



Josef Pfaffen



Margot Venetz

M. Venetz

Norbert Zuber



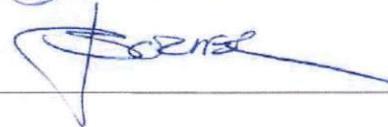
Béatrice Schaer



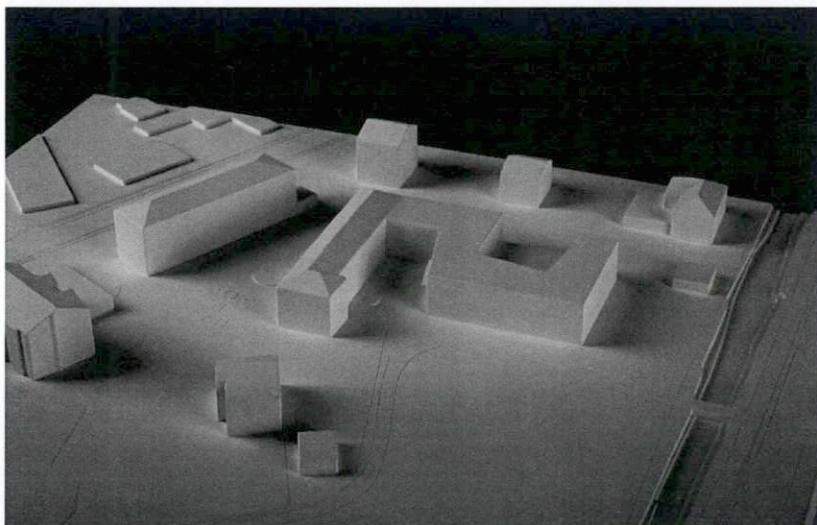
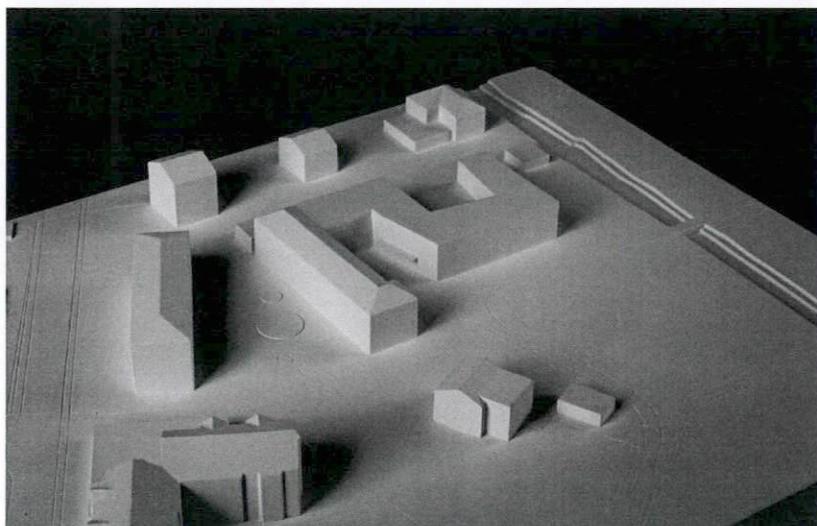
Marco Bakker



Gabriel Borter



Visp, 17. Juni 2014



## Projekt Nr. 2

## konvexkonkav

1. Rang

1. Preis

Verfasser

Fr. 20'000.--

Albrecht Architekten AG SIA, Brig

Matthias Albrecht

Caroline Albrecht

Heinz Noti

Städtebaulich gliedert sich die neue Anlage harmonisch und ohne Anspruch auf einen formierten Phatos in die Umgebung ein. Der Bestand wird akzeptiert und nach Norden hin weitergebaut. Der dabei entstehende beiderseitige Rhythmus, durch die Masse des Gebäudes einerseits und die Leere des Hofes andererseits, lässt keine Grossform in Erscheinung treten. Das Projekt konvex konkav nimmt die Körnung der teilweise dispers angeordneten, umgebenden Bauten auf.

Das heute nach Osten ausgerichtete Gebäude erhält durch den nördlichen Anbau eine zusätzliche Ausrichtung nach Westen. Der Projektname konvex konkav unterstreicht diesen Aspekt der verschiedenen Ausrichtungen nach Ost und West, der Möglichkeit von Schatten- und Sonnenplätzen sowie der Blickbeziehungen untereinander und in die umliegenden Quartiere. Verschiedene Aufenthaltsqualitäten entstehen. Die neue Anlage kommuniziert in selbstverständlicher Manier mit dem Ort und den umgebenden Bauten.

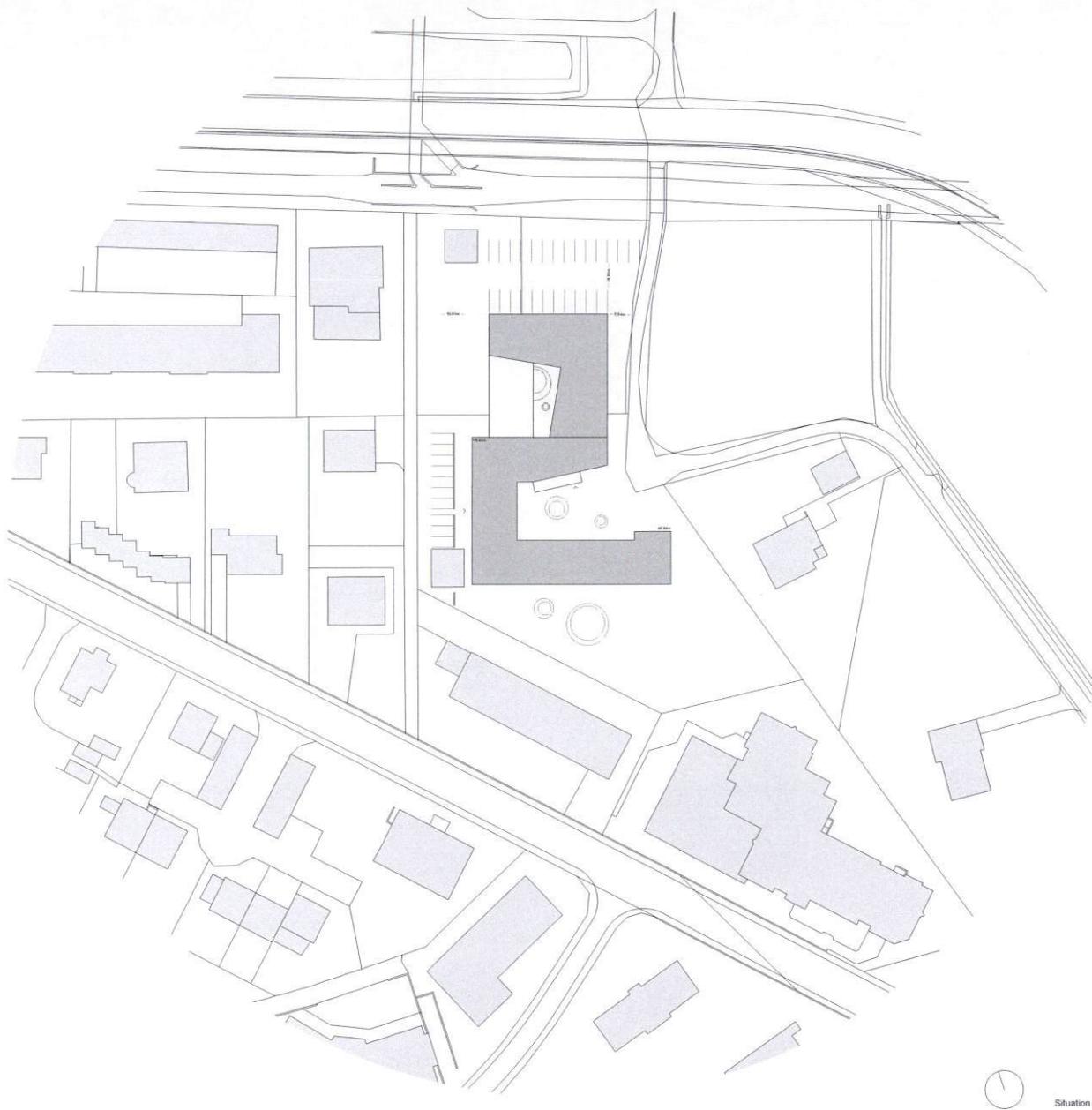
Die Erschliessung der neuen Anlage liegt wie bis anhin am Ende der östlichen Zufahrtsstrasse Eymatt. Folgerichtig wird der Gebäudeeingang in den mittleren Gebäudetrakt verschoben, was der heutigen Cafeteria eine grössere Aufenthaltsqualität und die Möglichkeit einer Aussenbestuhlung bringt. Der zweite, bereits heute bestehende Nebeneingang aus Westen bleibt bestehen und wird durch die Ausrichtung des Westhofes sogar aufgewertet. Der bestehende Hof behält seinen Charakter als Eingangshof. Wertvolle Begegnungen zwischen den Bewohnern und den Besuchern sind weiterhin möglich. Die oberirdische Parkierung befindet sich wie selbstverständlich im Norden des Gebäudes.

Im Erdgeschoss des mittleren Gebäudetrakts entsteht ein zentraler Dreh- und Angelpunkt mit angrenzenden Räumen wie die Cafeteria, der Speisesaal und der Konferenzraum. Wertvolle logistische Synergien werden geschaffen.

Die neue Gesamtanlage ist in ihren Einzelteilen funktional richtig angeordnet. In den südlichen und nördlichen Gebäudetrakten liegen die Zimmer, in der Mitte die öffentlichen Funktionen. Das heute vertikal organisierte Gebäude wird in der neuen Anlage uminterpretiert, die Nutzungen werden geschichtet.

Im Erdgeschoss befindet sich die Eingangshalle mit der zentral liegenden Vertikalerschliessung. Der zweite, kleinere Lift könnte zugunsten einer offeneren Mitte eliminiert werden. Die bestehende Cafeteria und die Küche werden mit dem neuen Speisesaal ergänzt. Empfang, Verwaltung, Beschäftigungsraum und Konferenzraum flankieren den Westhof mit dem Speisesaal. Im 1. Obergeschoss wiederholt sich diese Anordnung der zentral liegenden Beschäftigungsräume, die jedoch in ihrer Anordnung optimiert werden könnten. Ergänzt werden sie mit dem Ruheraum, dem Therapieraum und dem Aktivitätenraum im nördlichen Gebäudetrakt. Das 2. Obergeschoss bleibt dem Wohnen vorbehalten. Zentral liegen die Aufenthaltsräume, das Stationszimmer und das Büro der Wohnleitung. Die Erschliessungsflächen des Westhofes übernehmen die abgewinkelte Geometrie des bestehenden Mitteltraktes. Nicht Korridore, sondern Aufenthaltsbereiche entstehen. Die Zimmer flankieren die beiden Höfe. Durch den ganzen Bau hindurch lässt es sich zuwinken, orientierend finden und verweilen.

Der Wohn- und Aufenthaltsqualität der Bewohner wird grosses Gewicht beigemessen. Jedes Geschoss wartet mit überraschenden und äusserst angenehmen Aufenthaltsqualitäten und Blickbeziehungen auf. Nirgends im Gebäude kommt eine beängstigende Enge auf. Es dominieren Weite und Helle.



Situation 1:500

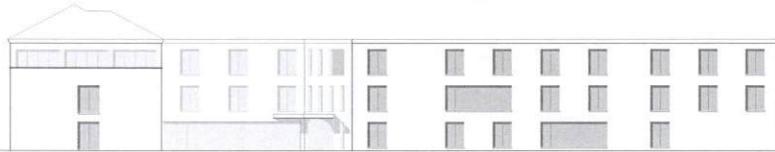
**komplex** Integration des Menschen mit Behinderung in die sozialen Strukturen nicht Behinderter, Schaffung eines Umfelds, worin er sich unabhängig der Schwere seiner körperlichen Einschränkung frei entfalten und entwickeln kann - dies die Lösung, die der Stiftung Fux campagna zugrunde liegt. So selbstverständlich dieser Anspruch in einer progressiven Gesellschaft scheint, so selbstverständlich nimmt sich dieser Gedanke - in Architektur gemessen - zwischen Kleegärtenstrasse und Eymatweg städtebaulich seinen Platz; unprätentiös, selbstbewusst und eigen gliedert sich der Gebäudekomplex der Stiftung Fux campagna ins Kolonnat der bestehenden umliegenden Bausubstanz - in einladender Geste, als hiesse die Architektur selbst den Besucher und die Bewohnerin willkommen.

**konvex** Der Ausbau der Wohn- und Beschäftigungsstätte in ein Kompetenzzentrum unterstreicht den Erfolg dieses Modells - allerdings unter räumlichen Konsequenzen. Der Mehrbedarf an Raum verlangt eine Ausstülpung, ein Weiterbauen - in vorliegendem Fall gar ein Fertigbauen, zumindest für den Moment. Der bestehende Bau der Architekten Giorla & Trautmann scheint diesen Gedanken ansatzweise vorwegzunehmen; flankiert vom Langbau mit Giebeldach im Süden windet sich mäandrierend der typologisch untergeordnete Zweigeschösser um den Eingangshof. Das Projekt konvexkonkav greift den scheinbar ins Leere mündende Trakt auf, erhöht ihn respektvoll um ein weiteres Geschoss bis just unter die Traufe des Langbaus und erweitert ihn um eine Fortsetzung, die sich schliesslich im Westen auf die gegenüberliegende Seite schlägt und hier erneut einen Aussenraum generiert - konvexkonkav oder vice versa.

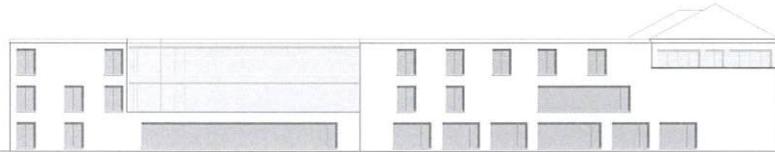
**konkav** Die Anlage erfährt in ihrer Gesamtheit eine neue und ausgeglichene Gewichtung, die durch unterschiedliche Typologien herrührende Differenziertheit weicht einem Ausbalancieren der verschiedenen Vorzüge der eigenen Gebädetrakte. Spendet der Hof im Osten wohligen Schatten, holt der Aussenraum im Westen die Abendsonne rein - tauschen im Innern sich weitende und verjüngende Korridore die Fassaden untereinander, changieren die Aufenthaltsbereiche scheinbar kompetitiv ihre differenten Blickwinkel ins Freie. Alles wird neu gedeutet, vervollständigt oder verstärkt - der Eingang an neuem Ort entflechtet die Cafeteria vom bisherigen Zugang und schafft den Dreh- und Angelpunkt zur Anlage, die Konzentrierung von Speisensaal, Konferenzraum und Café an zentraler Stelle schaffen wertvolle logistische Synergien, ein grosszügig und mannigfaltig zonierbarer Aufenthaltsraum im zweiten Obergeschoss sorgt für eine klare Lesbarkeit der Wohn- und Beschäftigungsanlage durch den Bewohner genauso wie die Besucherin - durch den ganzen Bau hindurch lässt es sich zuwinkeln, sich orientierend finden und verwellen.

**konkret** Die baulichen Eingriffe in die bestehende Substanz gestalten sich zurückhaltend, zollen dem Bestand Respekt und spinnen die der Baute innwohnende Qualität originalinterpretierend weiter - räumlich wie funktional. Architektonische Interventionen finden sich dort, wo sie zur Klärung oder Wertsteigerung des Bestandes dienen. Die An- und Aufbauten stellen sich dem bestehenden architektonischen Ausdruck unter - so werden Fenster in ihrer Proportion und Streuung übernommen, allerdings durch grossformatige und panoramartige Ausblicke, wo dies der Innenraum verlangt, unaufdringlich und spannungsvoll rhythmisiert - ein Tribut weniger ans Modische denn ans Zeitgenössische.

Dass sich der Anbau im Wesentlichen auf die Nordseite des bestehenden Gebäudekomplexes beschränkt, lässt auf eine verhältnismässig moderate Einschränkung des Betriebes während der Bauphase schliessen. Fertig modelliert wird sich die Gesamtanlage der Stiftung Fux campagna als harmonisches Ganzes manifestieren - auch weiterhin ohne Anspruch auf forcierten Pathos - aber ebenso selbstverständlich, wie sich gar eine allfällige weitere Erweiterung der Anlage nach Norden gedanklich vorskizzieren lässt.



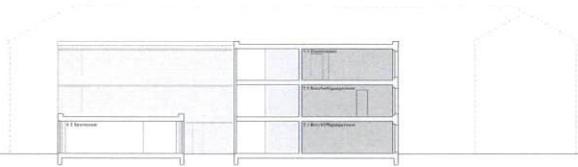
Ansicht Ost 1:200



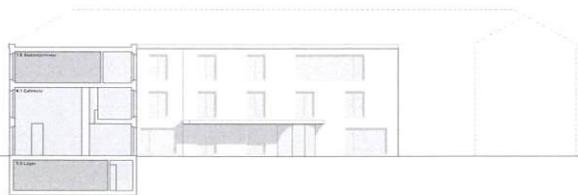
Ansicht West 1:200



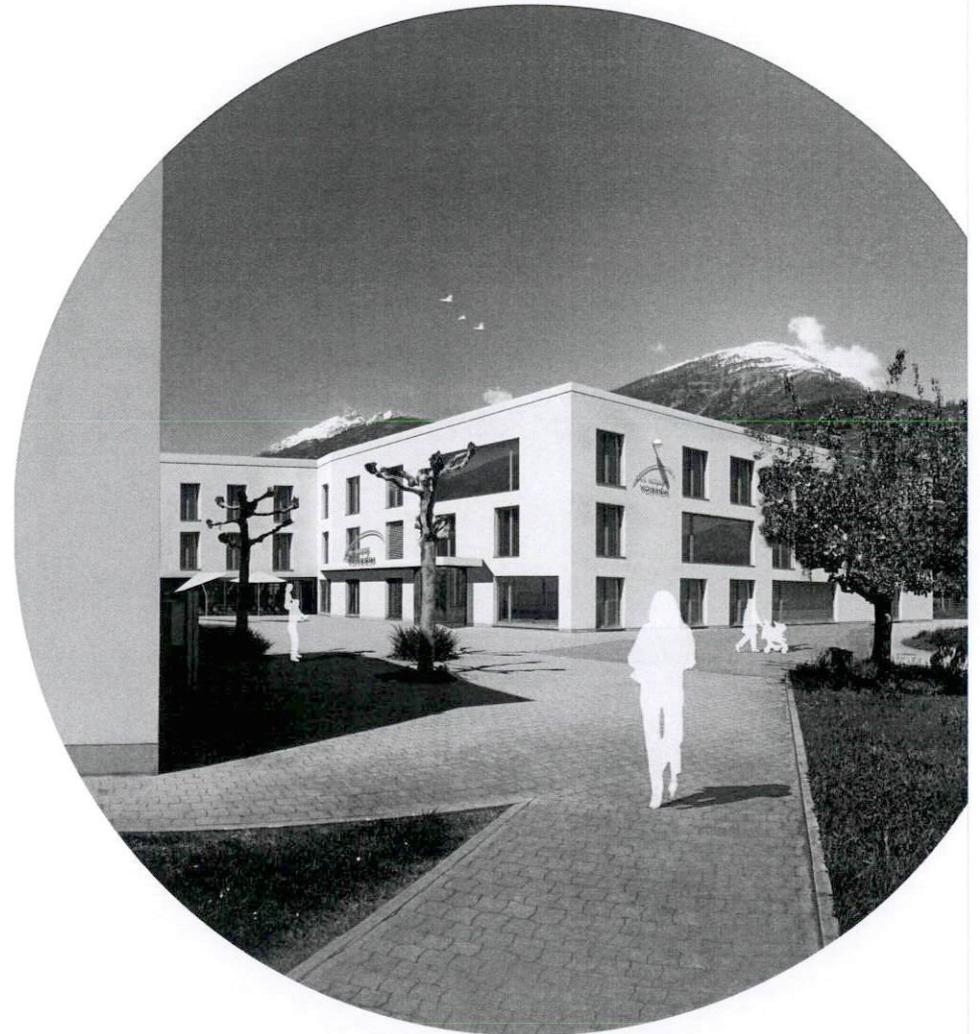
Ansicht Nord 1:200



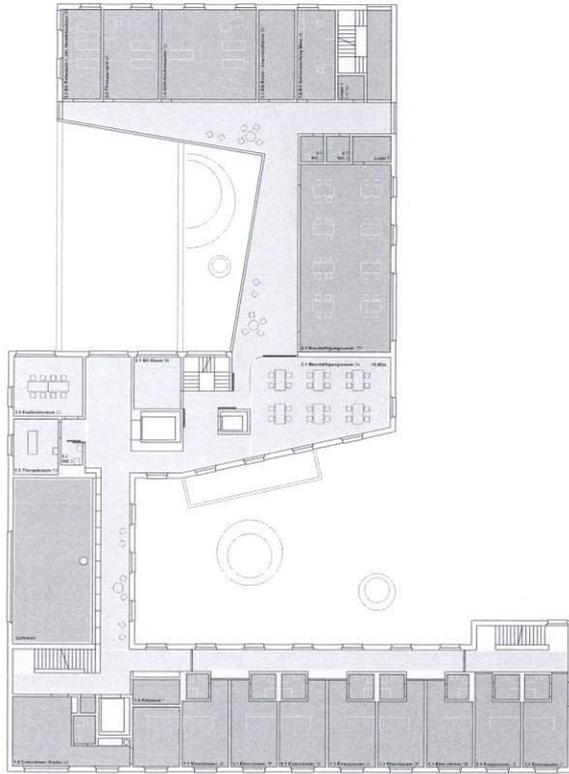
Querschnitt Speisesaal 1:200



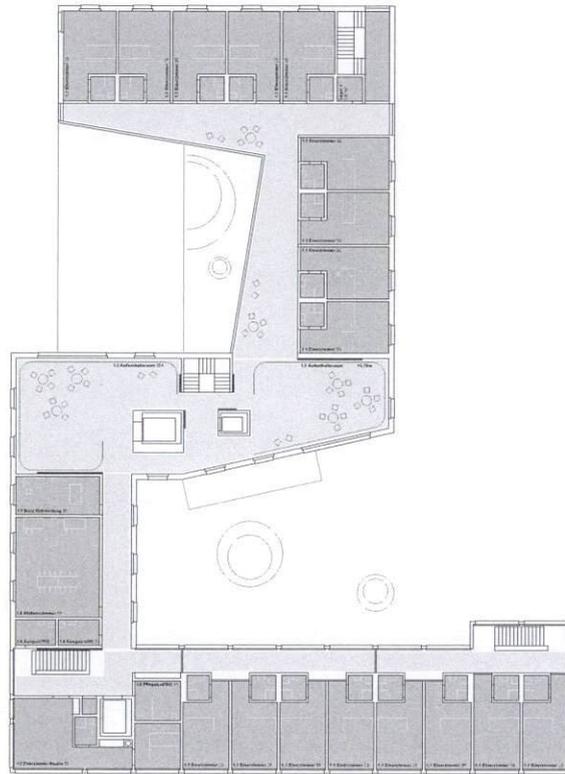
Querschnitt Cafeteria 1:200



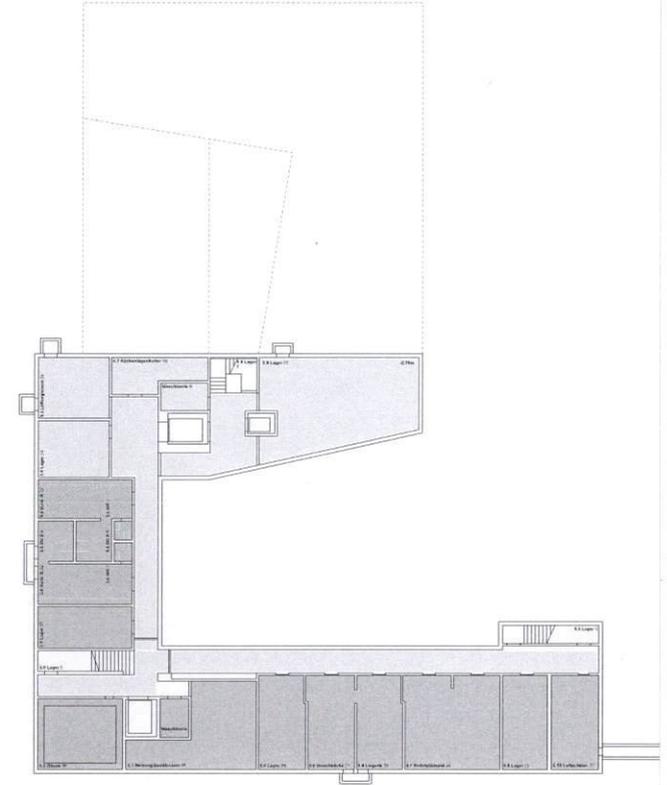




1. Obergeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200

**Projekt Nr. 11**

**SERAPH**

**2. Rang**

**2. Preis**

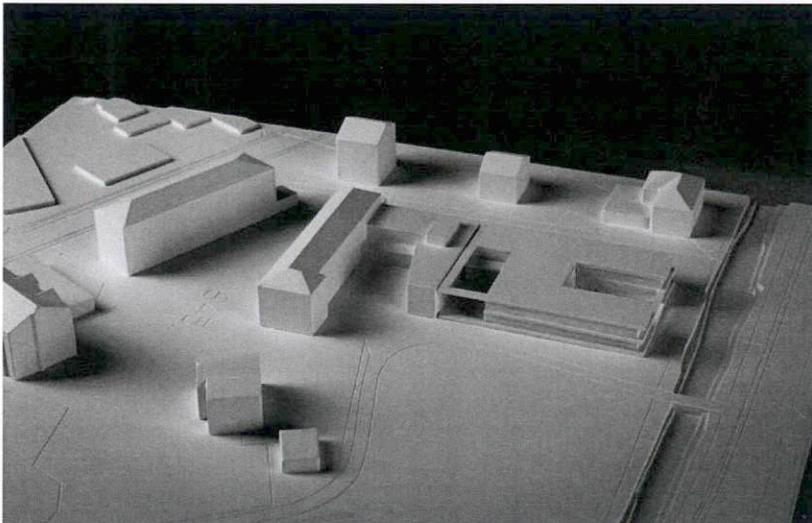
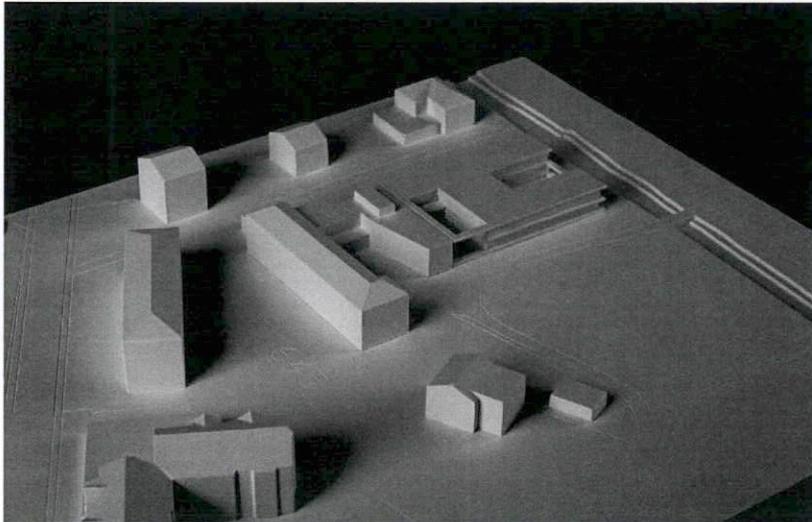
Fr. 12'000.--

**Verfasser**

Mkj Architekten, Susten

B. Jäger

P. Perruchoud



Eine zweigeschossige Erweiterung besetzt den zur Verfügung stehenden Perimeter klar. In den Konturen ist eine Differenzierung erkennbar zwischen einem höheren Mutterhaus, das den Eingang im Hof beibehält und einem anliegenden, untergeordneten, pavillonartigen Anbau, der sich bis zur Parzellengrenze zieht.

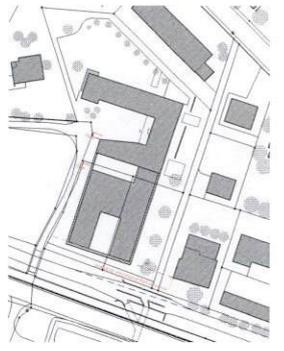
Zwei hofartige Einschnitte im Anbau strukturieren und artikulieren gemeinsam mit dem bestehenden Nordtrakt und bieten interessante gegenseitige Sichtbezüge. Die Ausrichtung des Hofes in Richtung Norden endet bei der Lärmschutzwand räumlich etwas anonym.

Im Erdgeschoss befinden sich die Verwaltung sowie die Beschäftigungs- und Gemeinschaftsräume, die alle einen direkten Zugang zu den geschützten Höfen bieten. Oberhalb befindet sich das Zimmergeschoss. Die Wege sind recht lang, aber wohl proportioniert und verfügen über einen grossen Aufenthaltswert.

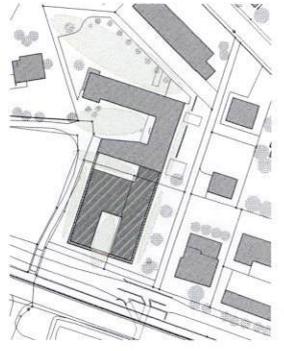
Die Zimmer sind Ost - West ausgerichtet und rund um einen Hof gegliedert, der sich nach Norden öffnet und etwas Familiäres hat. Die Trennung zwischen Wohnen und Beschäftigung ist durch die horizontale Schichtung geklärt. Jedes Zimmer verfügt an der Fassade über einen kleinen Balkonstreifen, der das Draussen sorgfältig filtert.

Das Gebäude wirkt durch die feine vertikale Strukturierung und eine gespannte Länge leicht und elegant. Die Erweiterung wirkt einerseits wohnlich und erinnert andererseits an ein Motel. Die Verfasser erkannten die Schwierigkeit, dass die Einschnitte das Haus in seiner Gesamtheit zerstückeln. Die vorgeschlagene Lösung einer aussenliegenden Fassadenstruktur über die ganze Grundfigur und über zwei Geschosse hinweg zu ziehen, wirkt überinstrumentiert und könnte mit weniger Mitteln geklärt werden.

Das Bestehende wird kaum berührt. Obwohl Seraph eine beträchtliche Fassadenabwicklung hat, wäre die vorgeschlagene Struktur und Bauart leicht und rationell realisierbar. Erd- und Obergeschoss sind gleich strukturiert und wären einfach verwandelbar. Das restliche Potential einer eventuellen Erweiterung liegt in einem Aufstocken eines 2. Obergeschosses.

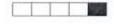
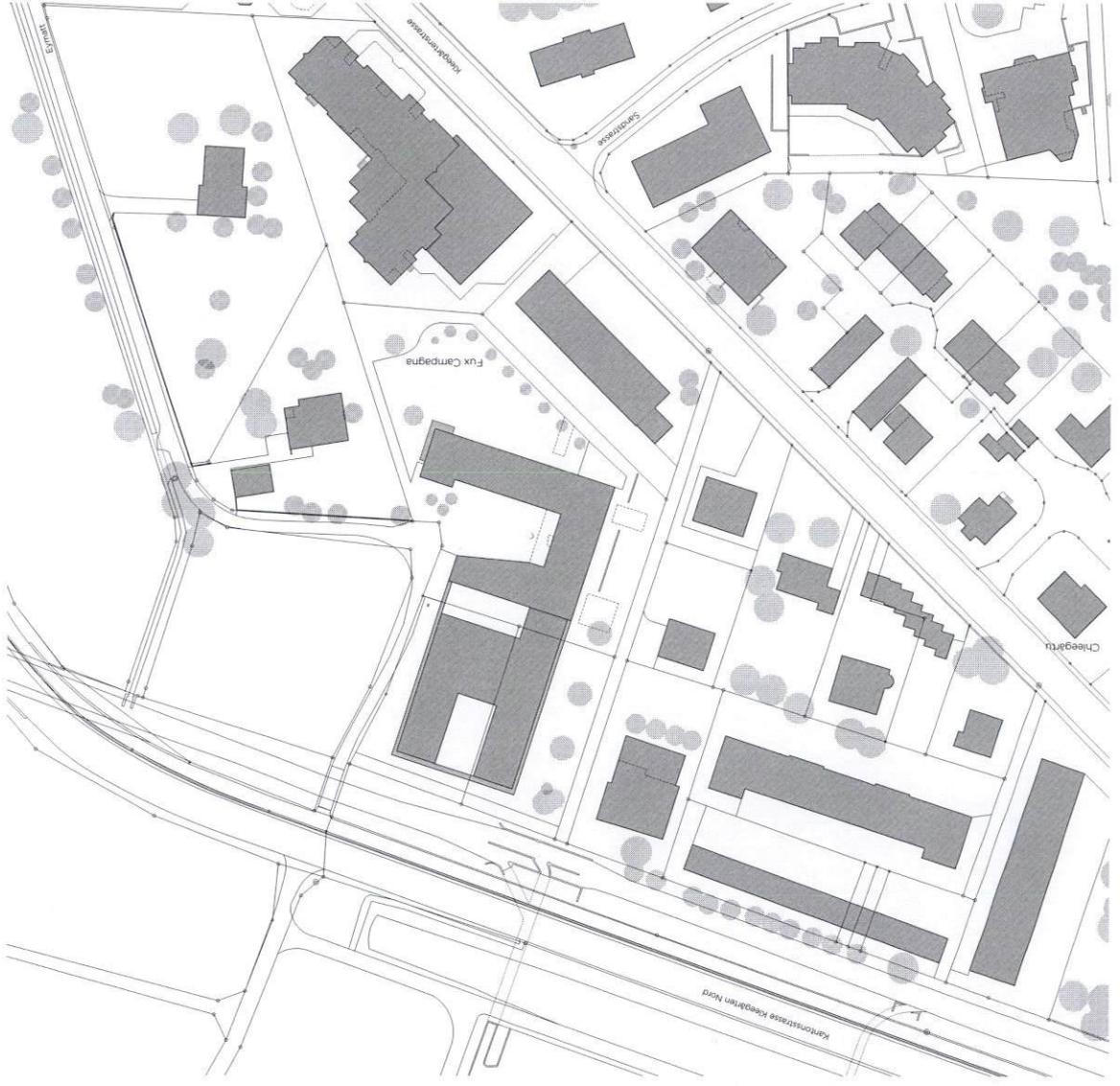


Abstände



Aussenräume

Situation





Orientierung

**Volumen**

Dem bestehenden Bau wird ein zweigeschossiges flaches Volumen hinzugefügt, in dem zwei Höfe ausgespart sind. Damit ergeben sich baulich gefasste und nach außen gerichtete Frankme. Durch die durchgehende vorgestellte Baufassade werden die Höfe trotz Transparenz nach außen eingefasst.

**Organisation**

Das Wohnlager im Obergeschoss, im Erdgeschoss befinden sich die Verwaltung im westlichen, die Betreuung im östlichen Flügel und die Verpflegung zentral und an das bestehende Gebäude angeschlossen. In den Mittelgängen sind Aufenthalts- und Kassenräume. Die Höfe erhalten dadurch ihre Zuordnung Speise-Cafeteria und Beschäftigungs-/Freizeit. Das Sekretariat und Stabkompletture sind zentral im Erd- und Obergeschoss angeordnet.

**Konstruktion**

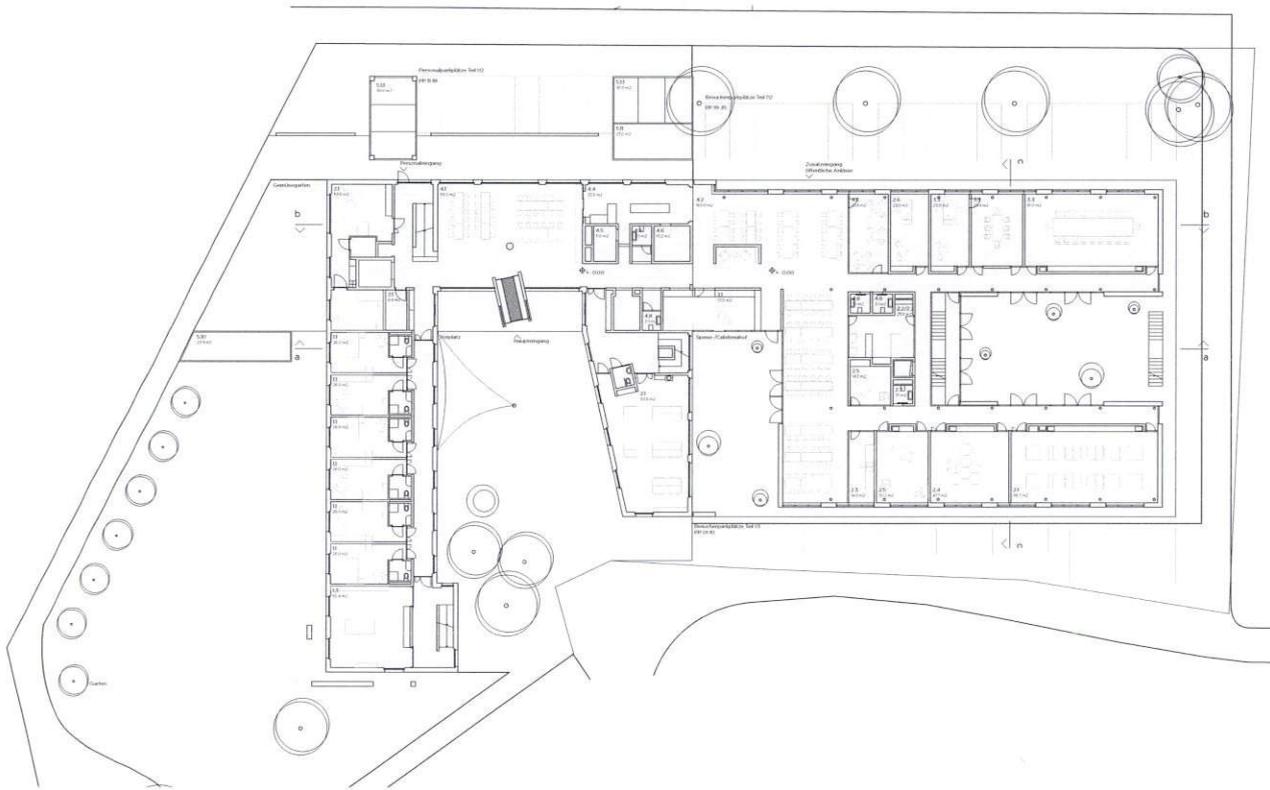
Die Tragstruktur besteht aus einem Betonstahlbau, die Fassade aus Holzrahmenbau mit Fasernestbohlplanung und KGF-Träger der Auslaste als Leichtkonstruktion. Die Raster ist 120cm. Die vorgestellte Fassadenkonstruktion übernimmt die Funktion als Verschattung und Blenden nordseitig als Entschattung.

**Parkierung/Erreichbarkeit**

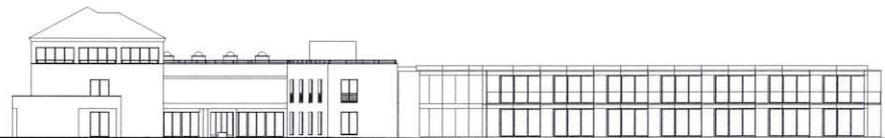
Westseitig sind Besucherparkplätze, östseitig die Personalparkplätze und Parkplätze für Vollverladung (z.B. öffentliche Anlässe) positioniert. Der Haupt- und Personaleingang befinden bestehen, ein zusätzlich möglicher Eingang über den Speisesaal für öffentliche Anlässe ist vorgesehen.

**Kennzahlen**

BGF: 2896/938/4274 m<sup>2</sup>  
 Vfl: 028/036/1484 m<sup>3</sup>  
 NF: 1709/220/2927 m<sup>2</sup>  
 BGF/NF: 169/150/161  
 bestehend/neu/gesamt

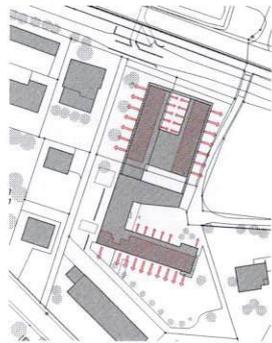


Grundriss Erdgeschoss

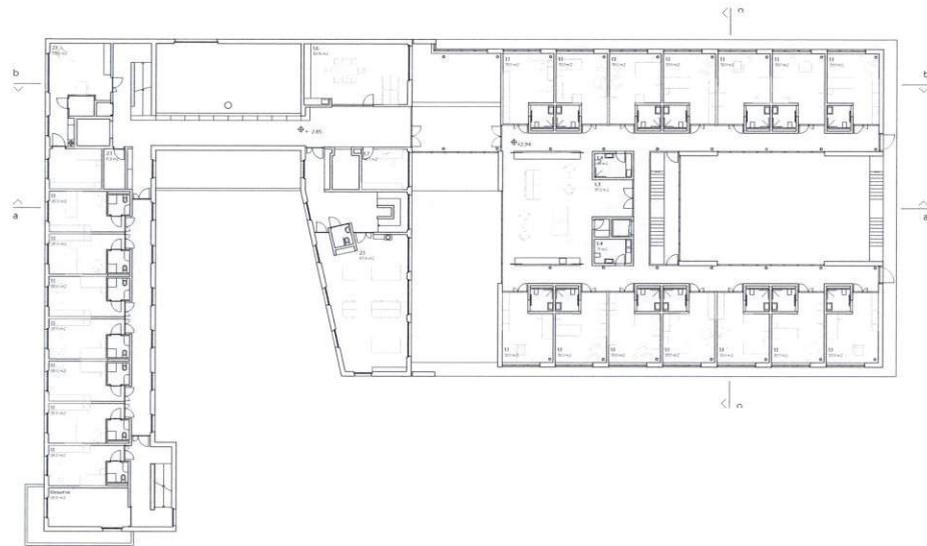


Ansicht Ost

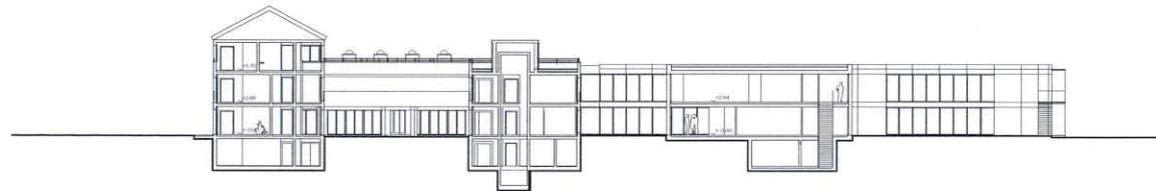




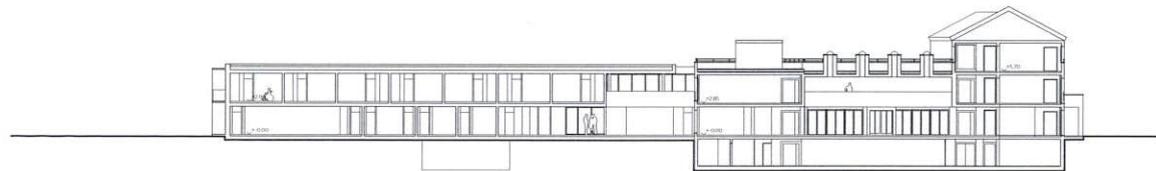
Orientierung



Schnitt a-a

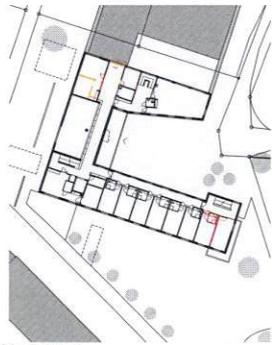


Schnitt b-b



1:1000/200 0 20M 50/70

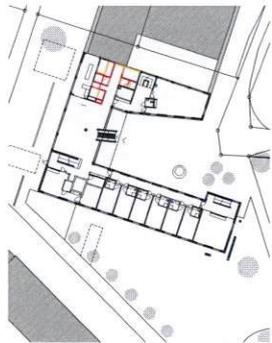




Abbruch / Neu Obergeschoss



Perspektive

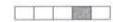


Abbruch / Neu Erdgeschoss

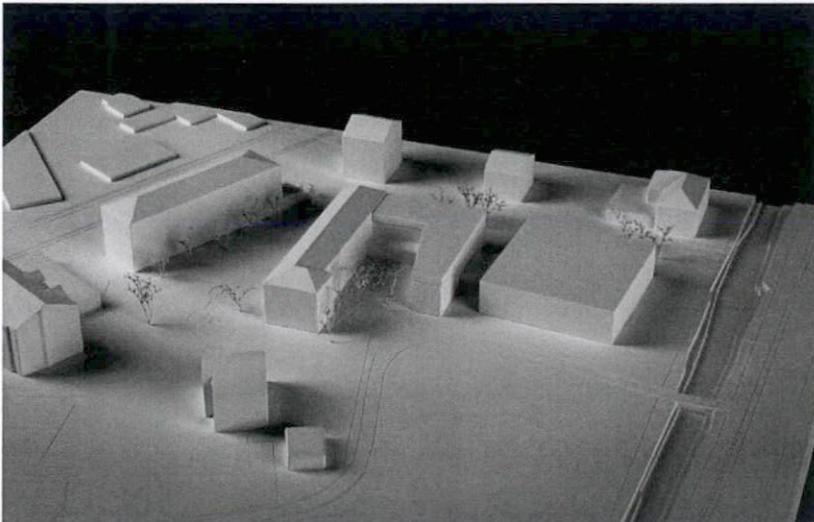
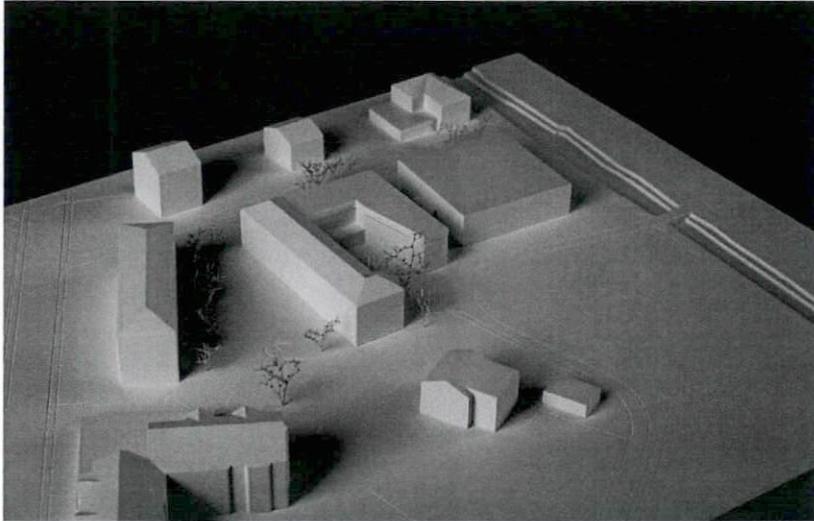
Ansicht Nord



Schnitt c-c







**Projekt Nr. 8**

**3. Rang**

**3. Preis**

**Verfasser**

**EAGLE**

Fr. 8'000.--

dreipunkt AG für konzept.entwurf.

realisierung, Brig

Michèle Brunner

Anne-Dorothee Herbot

Ana Aizprur Querejeta

Felix X. Rittiner

Das Projekt EAGLE schlägt eine Erweiterung in Form eines Solitärs vor. Das neue abgesetzte Volumen befindet sich im Norden des bestehenden Gebäudes und ist mit diesem mit einem trichterförmigen Durchgang im Erdgeschoss verbunden. Diese Verbindungsstelle dient als Definierung des neuen Eingangshofes, in dem sich der Haupteingang befindet, der direkt in den Solitär führt. Diese Versetzung des Haupteinganges wird als künstlich empfunden. Der bestehende Eingangshof wird zum Wohnhof.

Das neue Gebäude, durch seinen Standort und seine kompakt überbaute Fläche, kriert keine interessanten und kommunikativen Aussenräume mit seinem Umfeld.

Die zwei Gebäude sind im Süden und Westen von einer Parkanlage umgeben. Die Parkplätze sind anschließend im Norden und Osten auf den sich ergebenden Restflächen angebracht und können nicht überzeugen.

Eine klare Trennung der Funktionen bildet die konzeptuelle Hauptidee des Projektes, eine Idee die überzeugt: während im neuen Bau die Beschäftigung, die Verpflegung und Administration untergebracht sind, wird das bestehende Gebäude zum Wohnhaus umgebaut. Die Hausbewohner profitieren von zwei unterschiedlichen Orten: einer Wohnstätte und einer Arbeitsstätte.

Die betrieblichen Abläufe sind einfach und klar definiert.

Im neuen Gebäude wird mit einer großen Raumhöhe gearbeitet, die eine großzügige und funktionsgerechte Raumgestaltung zulässt.

Im Erdgeschoss befindet sich der Empfang, der Speiseraum, die Cafeteria und die Konferenzräume, während im ersten Stock die Beschäftigungs- und Therapieräume angeordnet sind.

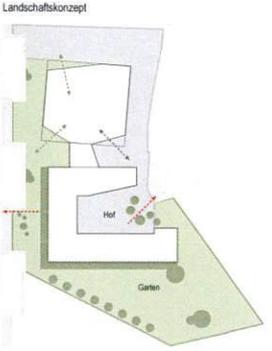
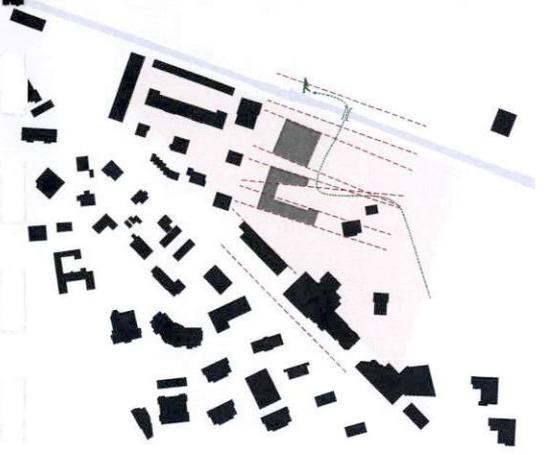
Im Wohnhaus befinden sich die gut gegen Süden und Osten orientierten Zimmer und in jedem Wohngeschoss sind zwei Aufenthaltsräume an den Extremitäten angeordnet. Die bestehende Cafeteria mit seiner Raumqualität fällt der klaren neuen Funktionsaufteilung zum Opfer. Sie wird zu Zimmern umgebaut was bedauert wird.

Durch die konsequente Trennung des Wohngebäudes mit der Arbeitsstätte werden die Wege bedeutend länger. Die Verbindung der beiden Bauten ist nur im Erdgeschoss gewährleistet. Jeder Bewohner muss zuerst in das Erdgeschoss fahren um in die Arbeitsstätte zu gelangen.

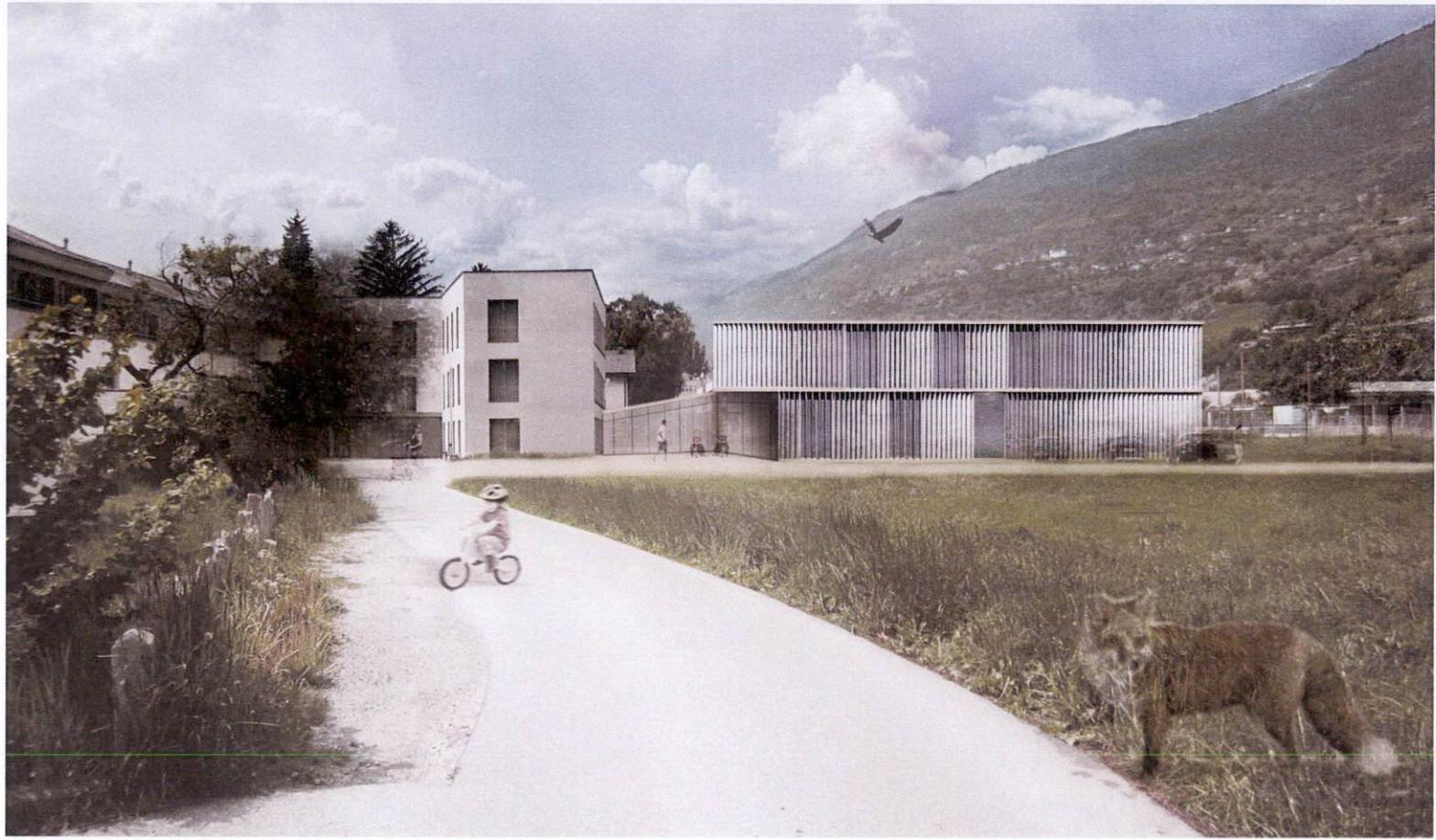
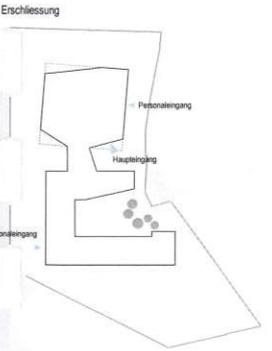
Die Trennung der Funktionen ermöglicht eine klar definierte Architektur des neuen Gebäudes, die sich stark vom bestehenden Bau abhebt. Dieser differenzierte architektonische Ausdruck ist möglich und wird gut umgesetzt. Die abgeschnittenen Ecken des Gebäudes, welche überdeckte Aussenräume schaffen, schwächen die Innenräume stark ab.

Es handelt sich bei „EAGLE“ um ein klar teureres Projekt. Den Umbau im Bereich der Cafeteria zu Zimmern mit den entsprechenden Anpassungen der Fassaden, ist ein starker Eingriff in das bestehende Gebäude.

Positiv zu erwähnen ist die Etappierung. Das neue Gebäude kann ohne das bestehende zu hindern erstellt werden, anschließend kann der bestehende Wohntrakt weiterhin funktionieren, während der Umbau im Mitteltrakt und die Aufstockung ausgeführt werden.



Rasen  
 harter Belag  
 Filter  
 Verbindung mit der Umgebung

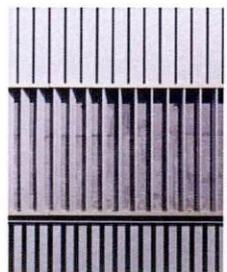


West - Ansicht

Aufgreifen der bestehenden Materialien



Fassadenband

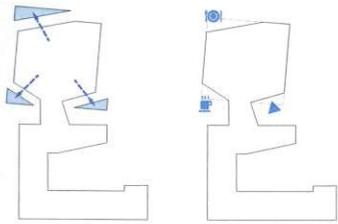


Lamellenbänder, Sicht / Sonnenschutz



- Ankunft motorisiert
- Eingänge
- Besucher Parkplätze
- Personal Parkplätze
- Verbindung Garten
- Verbindung Hof
- Verbindung Wohnen
- Verbindung Beschäftigung
- vertikale Erschließung

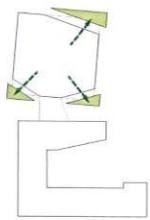
vorneuten - Aussenräume



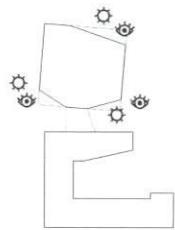
EG



getrocknete Aussenbereiche

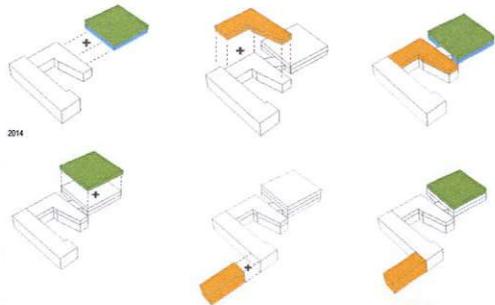


OG



Liegeplatz, Aussenarbeits / Ruheräume

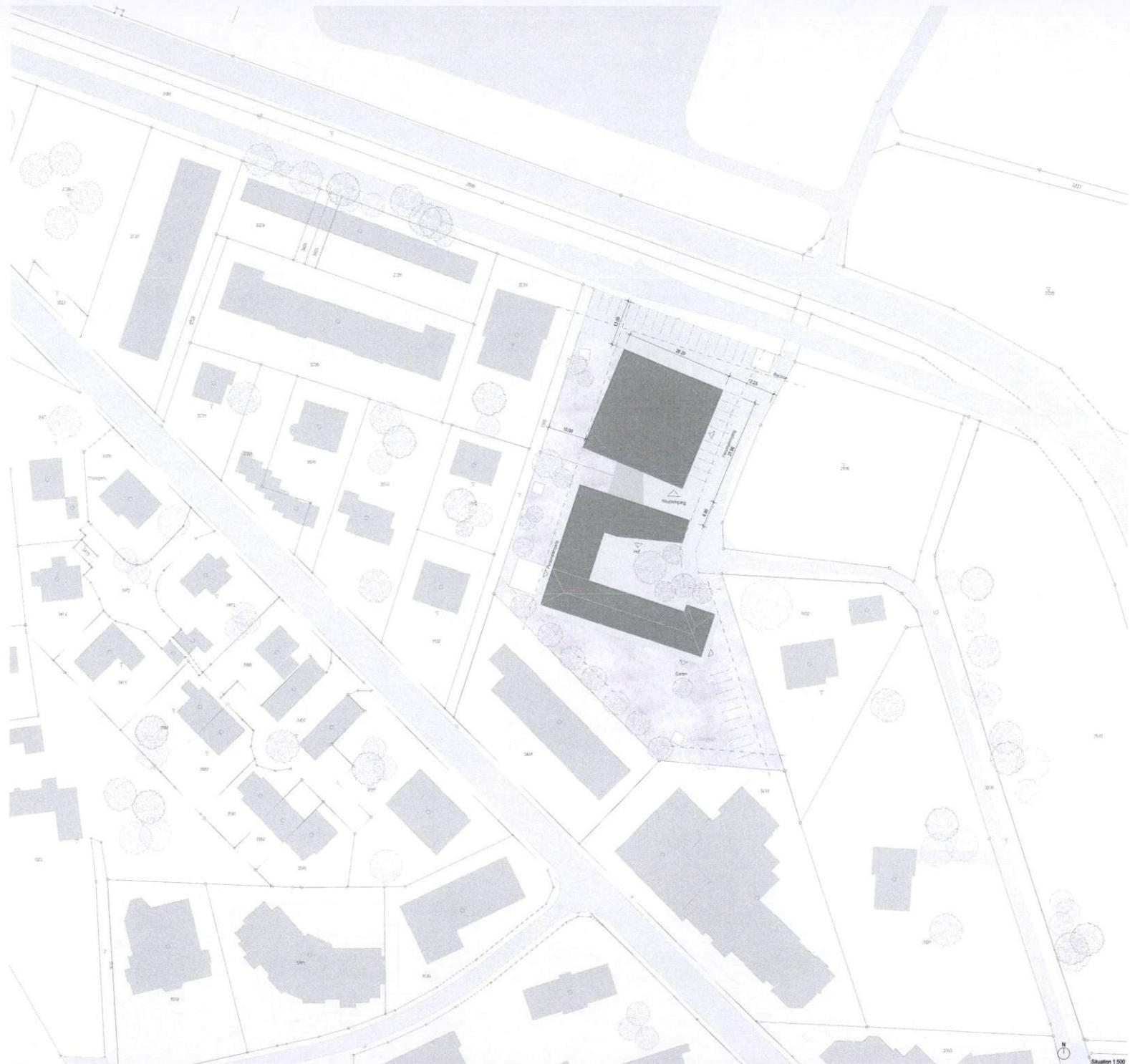
Ausbauetappen



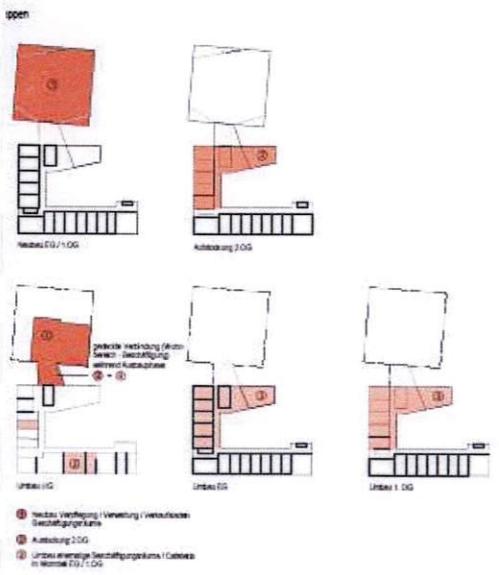
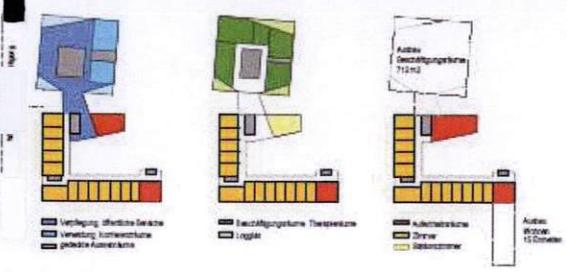
2014

Erweiterungspotential

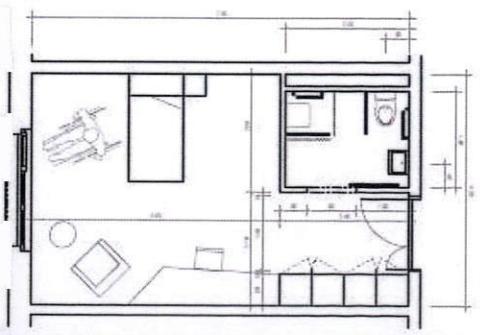
- Wohnen
- Beschäftigung
- Verpflegung / Verwaltung

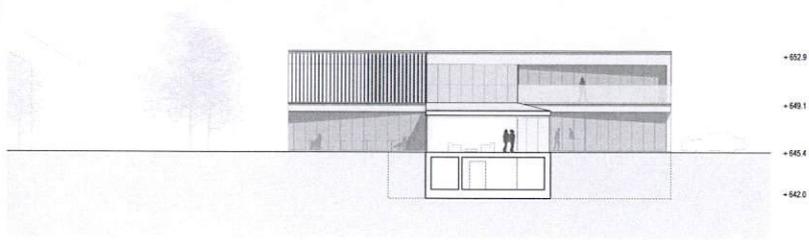


Situation 1:300

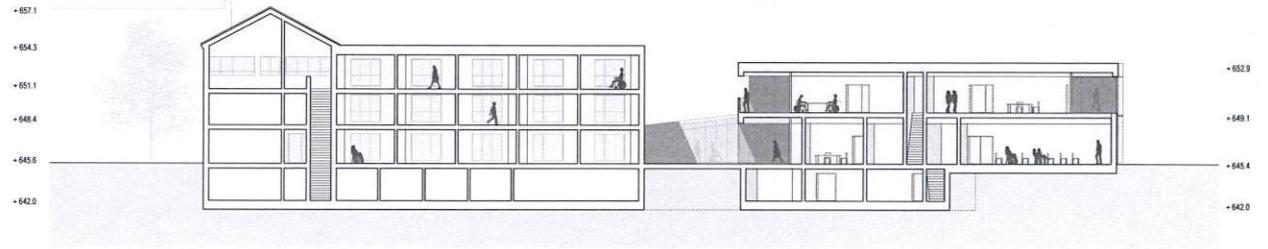


Etagefläche 30,0 m<sup>2</sup> Maß: 1:50

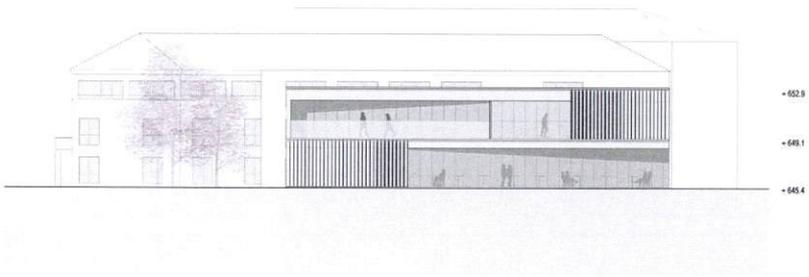




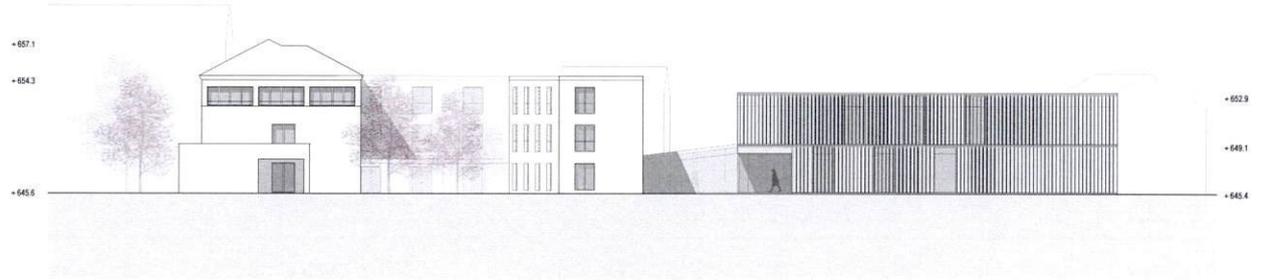
Schnitt A-A Mst. 1:200



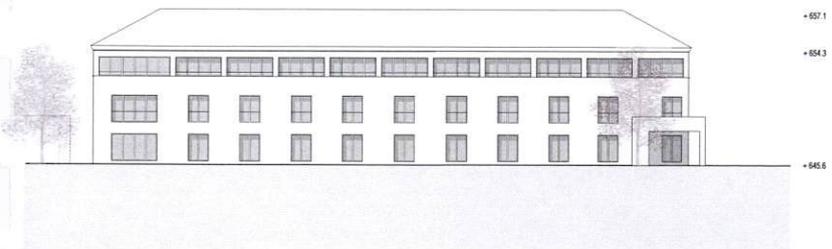
Schnitt B-B Mst. 1:200



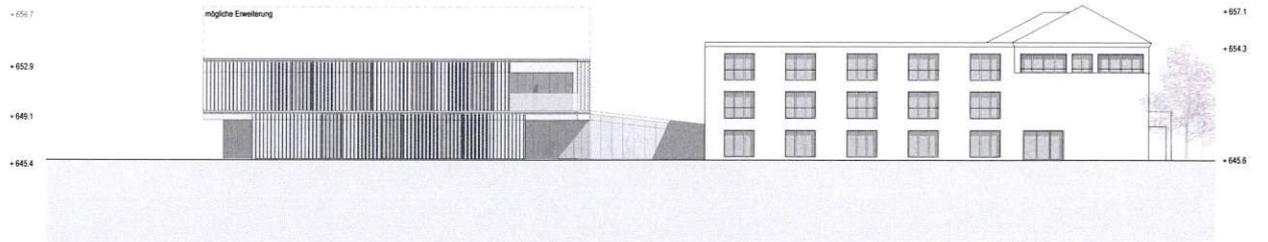
Nord Fassade Mst. 1:200



Ost Fassade Mst. 1:200

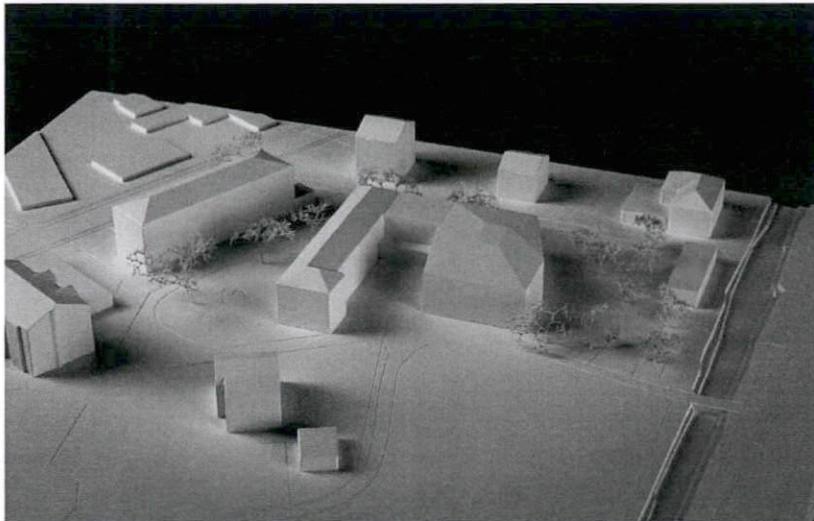
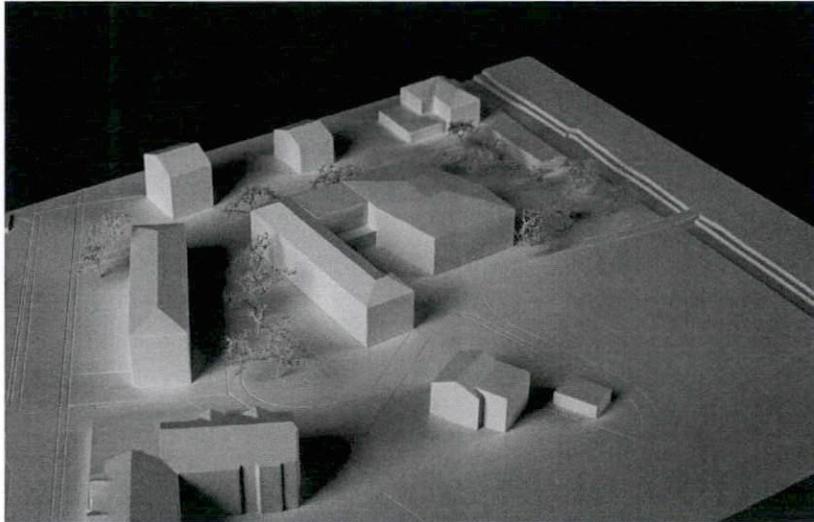


Süd Fassade Mst. 1:200



West Fassade Mst. 1:200





**Projekt Nr. 1**

pas de deux

**4. Rang**

**4. Preis**

Fr. 6'000.--

**Verfasser**

Blättler Heinzer Architektur GmbH, Zürich

Danièle Heinzer

Johana Blättler

Städtebau: Ausser einer Aufstockung eines dritten Geschosses über dem bestehenden Eingangsbereich und dem Nordtrakt, schlägt dieses Projekt einen hofbestückten direkt am Bestand anliegenden kompakten Anbau vor. Das Projekt möchte mit den Ergänzungen eine Einheit bilden. Der Eingang zwischen den Flügeln bleibt nach wie vor durch die U-Form des Hauses klar und bildet eine sanfte Artikulation von innen nach aussen. Die kompakte faszettierte Form braucht und schafft einen parkartigen Freiraum, der eine würdige Distanz zum restlichen Wohnquartier bildet.

"Pas de Deux" trennt Wohnen und Beschäftigung klar durch eine vertikale Schichtung: Arbeiten/Tageszone - unten in der Nähe des Eingangs, Wohnen/Nachtzone - oben. Die Organisation der kranzförmig angeordneten Räume rund um einen zentralen Lichthof verspricht kompakte Wege. Die Erschliessung rund um den Hof hat etwas Familiäres, ist aber knapp bemessen. Sie referiert eher auf sich selbst und gibt der ganze Anlage eine Geschlossenheit. Die Abschrägungen und eine eigentlich zu kleine Grundfläche führen zu grösseren Mängeln betreffend Klarheit der Räume: unter anderem wird der Speisesaal in zwei Bereiche geteilt, und Mass und Nutzbarkeit der einzelnen Zimmer sind eher fraglich.

Der Wille, mit der Materialisierung des heutigen Baus weiter zu stricken, ist nachvollziehbar. Die Erweiterung wird mit einer innen tragenden Betonstruktur und einer verputzten und aussenisierten Schicht gedämmt. Die neue Fassade wird leider durch horizontal durchgezogene Bandfenster stark aufgelöst und wirkt schliesslich etwas fremd. In Kombination mit dem sich abhebenden Dachaufbau aus präfabrizierten Holzelementen wirkt die ganze Fassade ungenau und unruhig.

Die Struktur schlägt eine Spezifizierung zwischen Zimmern und Gemeinschaftsräumen vor, was für eine eventuelle zukünftige Verwandlung nicht förderlich ist. Pas de Deux ist eine geschlossene Form, die keine Aufstockung oder Erweiterungen ermöglicht. Die Kompaktheit der Intervention, die Freifläche schafft, könnte jedoch eine separate Verdichtung im Norden ermöglichen.

# PAS DE DEUX



SITUAT | ON 1.500



# PAS DE DEUX



ANSICHT OST 1.200



ANSICHT NORD 1.200



ANSICHT WEST 1.200

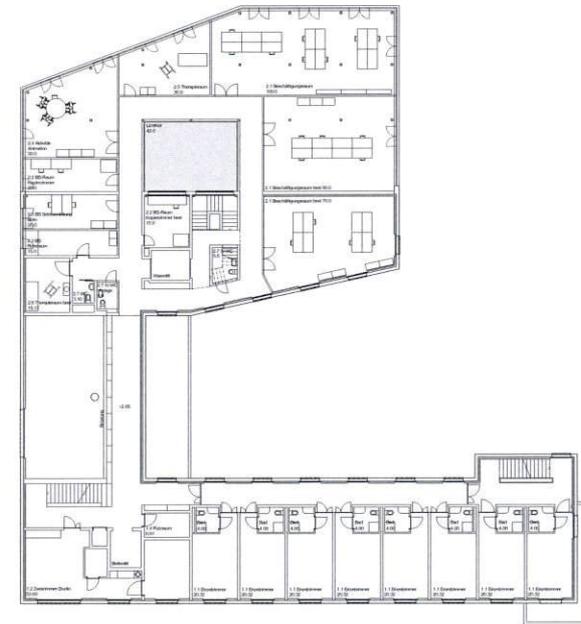


# PAS DE DEUX



GRUNDRISS EG 1.200

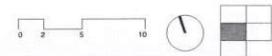
GRUNDRISS 1.OG 1.200



## KONZEPT

Vorgeschlagen wird eine Aufstockung in Kombination mit einem kompakten Anbau. Städtebaulich entsteht so ein grösseres, zusammenhängendes Volumen, ein neues Ganzes. Wichtig beim Entwurf ist die Idee der Einheit und Kontinuität, welche Bestand und Erweiterung bilden. Der kompakte Eingriff belässt aussernäumlich die grösstmögliche Freifläche und bietet innernäumlich kurze Wege und funktionale Abläufe. Das zentrale Atrium bringt Licht in das tiefe Volumen, gleichzeitig dient es als Orientierungs- und Angelpunkt im neuen Gebäudetrakt. Alle Räume legen sich kranzförmig um die neue Mitte mit Hof und bestehendem Erschliessungskern. Der Anbau bedient jedes Geschoss mit den jeweiligen zu ergänzenden Nutzungen: Im EG schliesst

direkt an die Cafeteria und Küche der Speisesaal an, zudem entsteht ein kompakter Verwaltungstrakt, welcher von zwei Seiten erschlossen wird. Im 1.OG befinden sich alle zur Beschäftigungsstätte zugehörigen Räume und das 2. OG mit der Aufstockung bildet einen zusammenhängenden Zimmertrakt mit dem neuen Aufenthaltsraum als Bindeglied zwischen Alt- und Neubau. Die Treppenhäuser und Aufzüge bleiben bestehen und werden lediglich für die Erreichbarkeit des 2. Obergeschosses um einen Lauf erweitert bzw. aufgestockt. Der Haupteingang bleibt bestehen, zudem gibt es neu einen Nordeingang, welcher die direkte Anbindung an die Parkierung und Anlieferung ermöglicht.

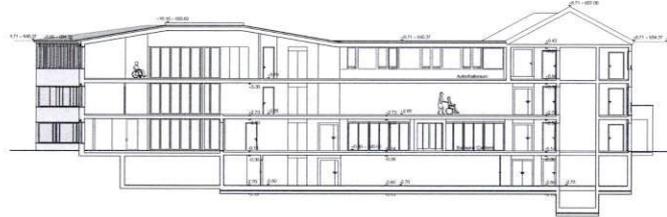




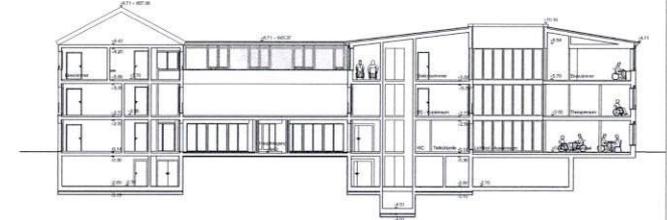
# PAS DE DEUX



SCHNITTANSICHT C-C 1.200



SCHNITT B-B 1.200



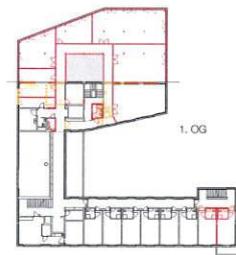
SCHNITT A-A 1.200



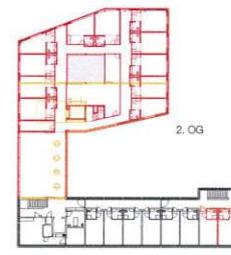
ANSICHT OST



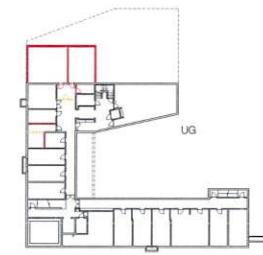
EG



1.OG



2.OG

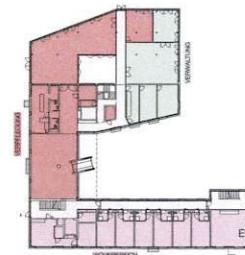


UG



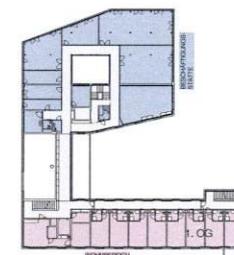
DACHAUFSICHT

SCHEMATA ABRUCH-NEUBAU 1.500



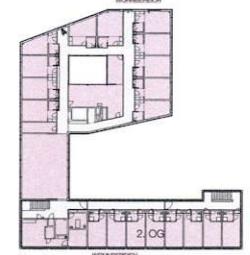
WARTUNG

WONNBEREICH



WARTUNG

WONNBEREICH

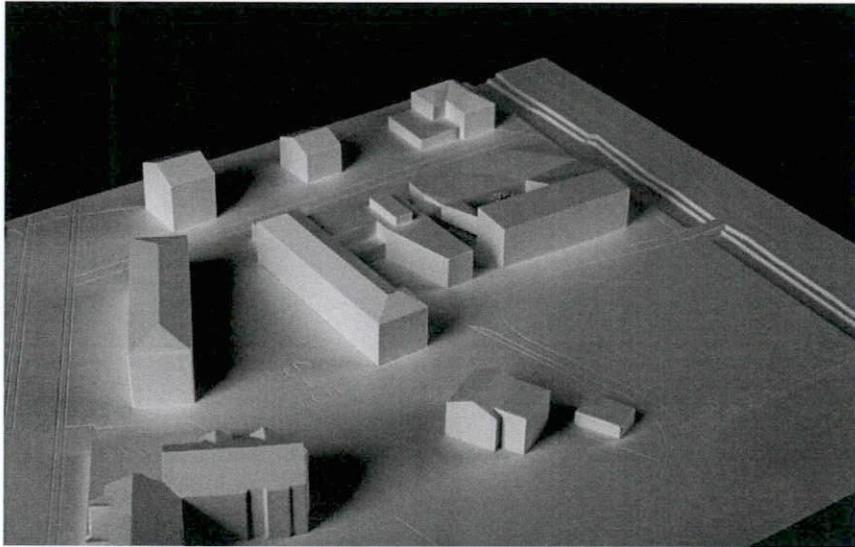


WONNBEREICH

WONNBEREICH

DIAGRAMM NUTZUNGSVERTEIL LUNG 1.500





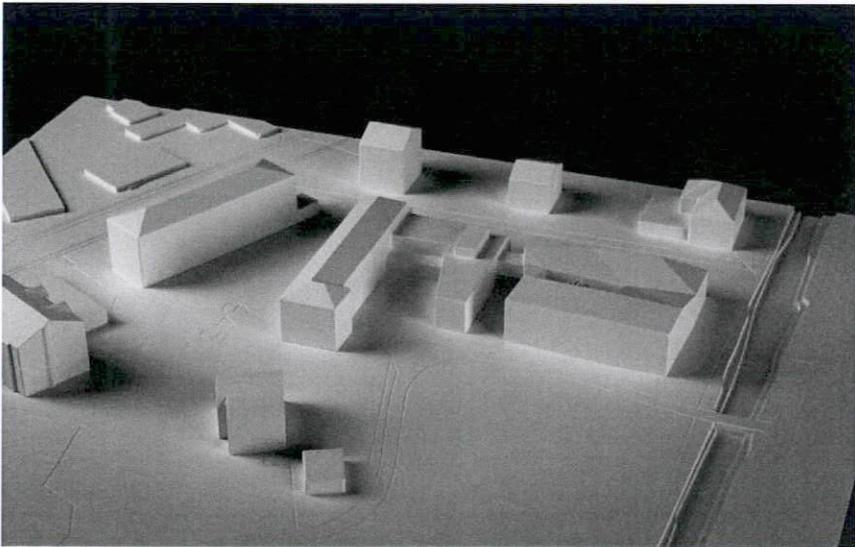
Projekt Nr. 3

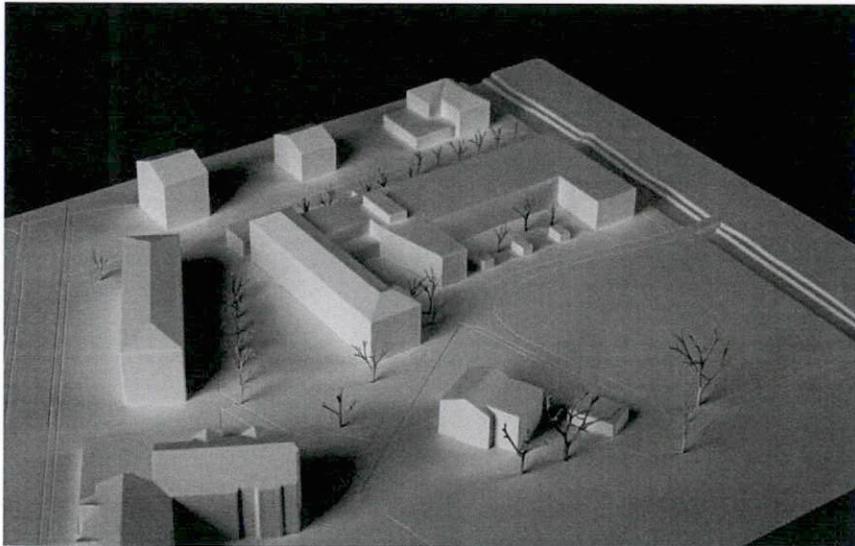
CHIOSTRO

Verfasser

Riscassi Ilaria, Zürich

Riscassi Ilaria





Projekt Nr. 4

AGORA

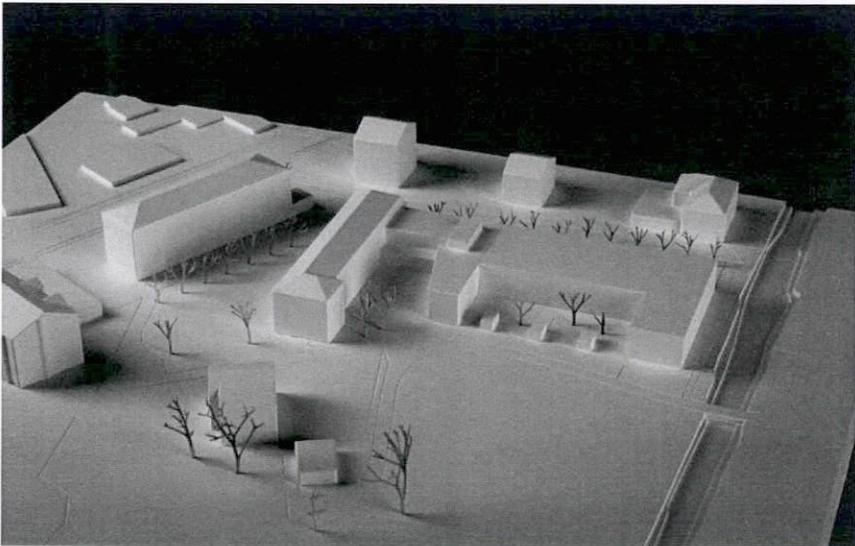
Verfasser

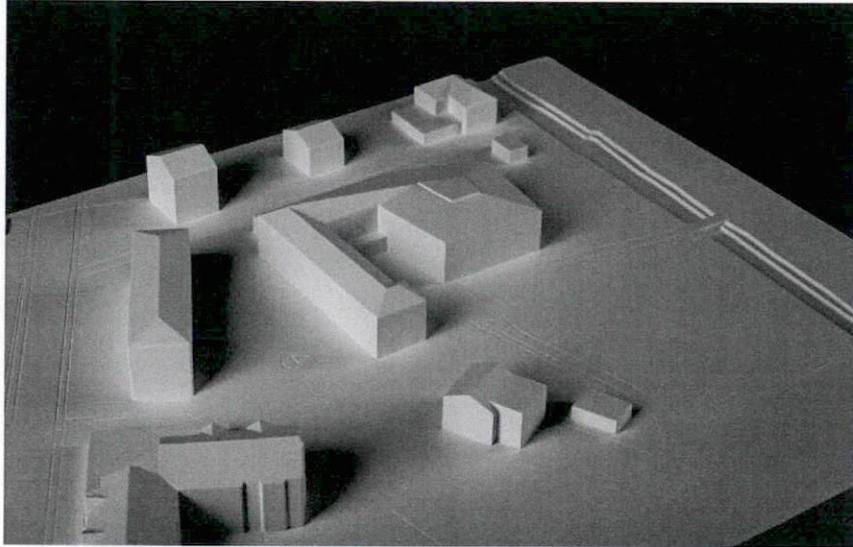
IAAG Architekten AG, Bern

Alain Kohlbrenner

Ronny Eler

Vladimir Andelic





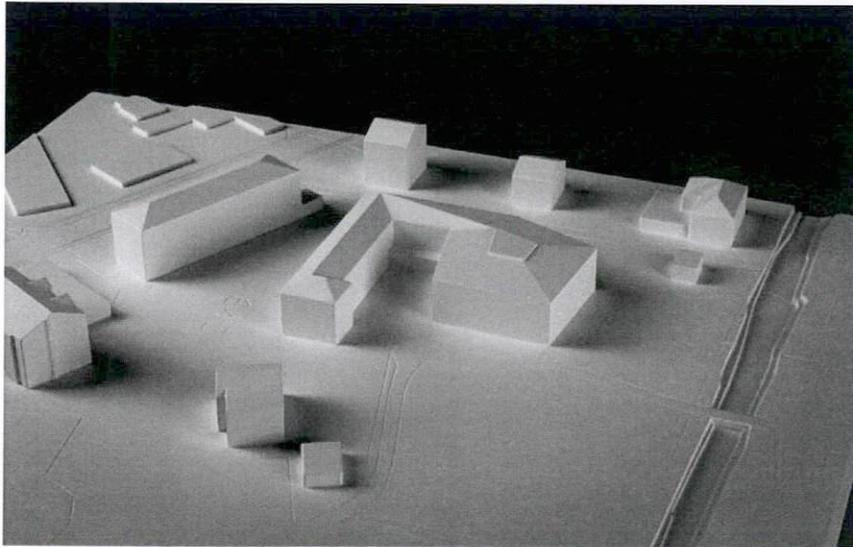
Projekt Nr. 5

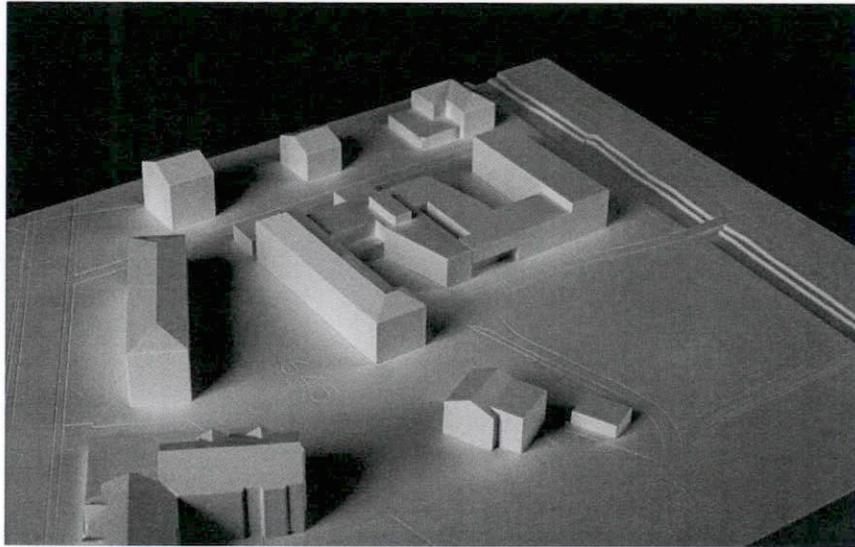
NATICA

Verfasser

Raum B Architektur und  
OST Architekten, Zürich

Daniela Saxer  
Salome Fuchs  
Simon Orga  
Mathias Stritt





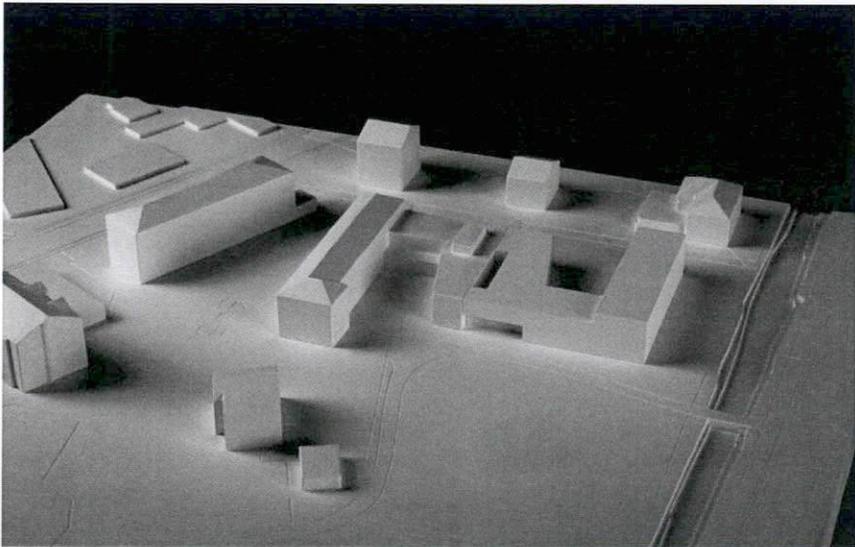
Projekt Nr. 6

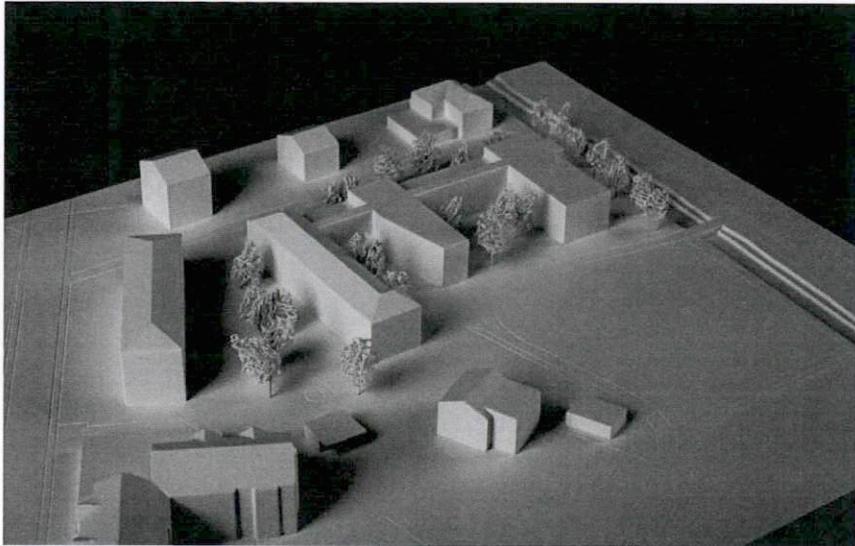
anyway

Verfasser

bauAtelier 12 Architektur GmbH,  
Visp

Katharina Zenhäusern  
Seline Sarbach  
Carlo Kreuzer  
Franz Studer





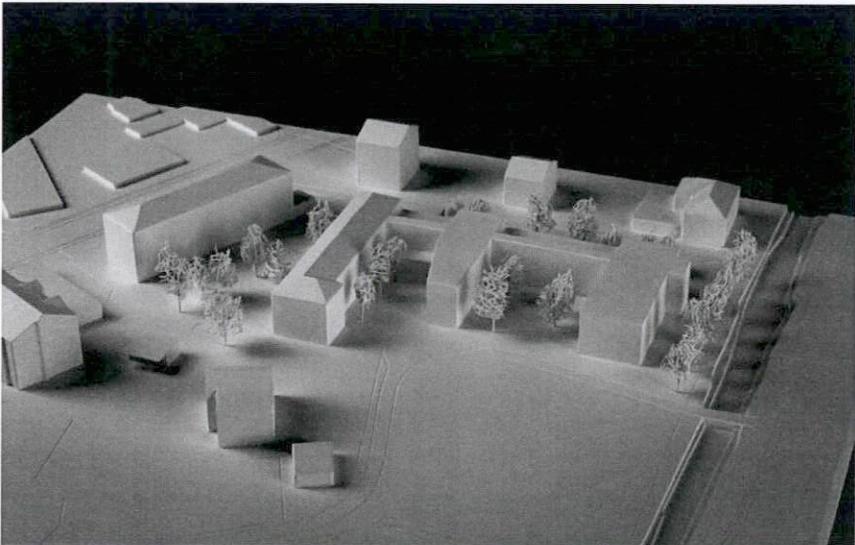
Projekt Nr. 7

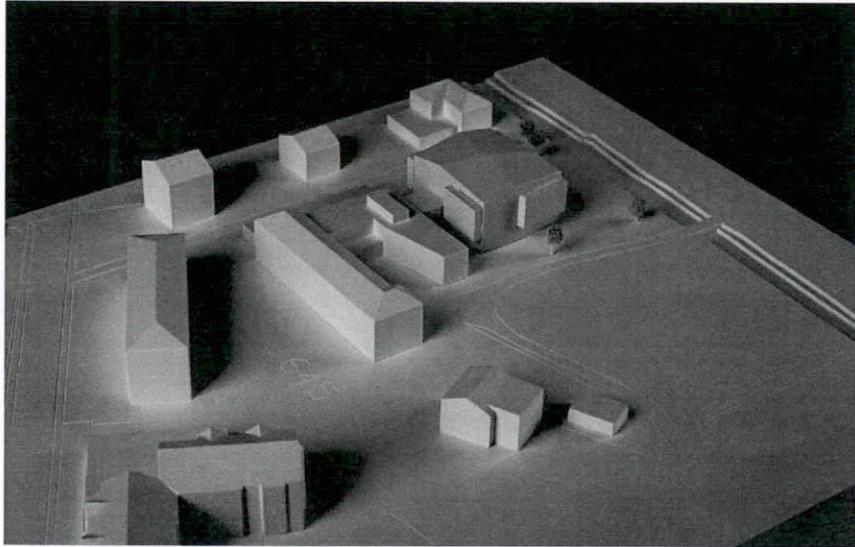
HOME SWEET HOME

Verfasser

Balzani Architekten, Brig

Eli Balzani  
Stefania Balzani  
Fabio Balzani



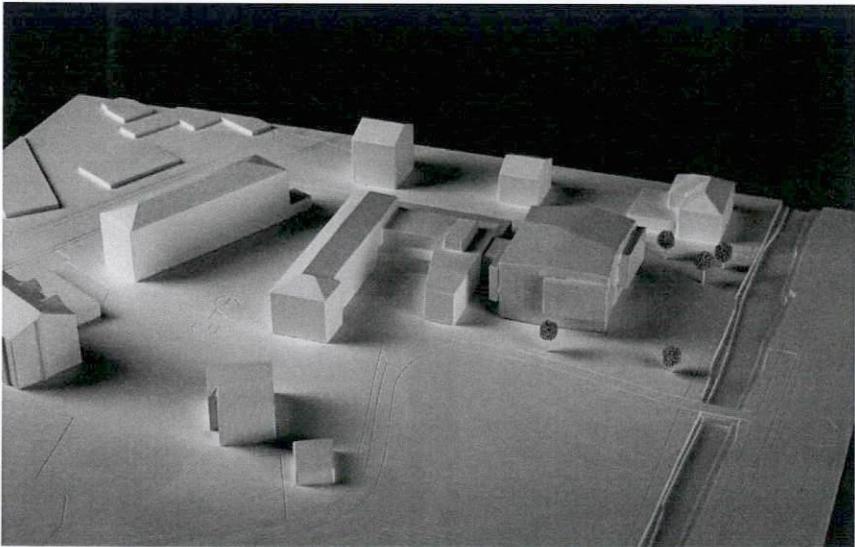


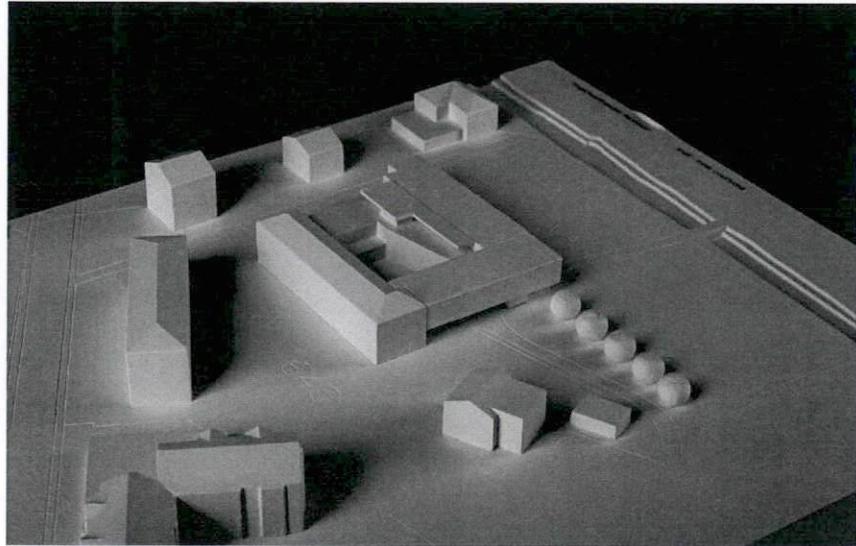
Projekt Nr. 9

vis(p)ion

Verfasser

adt\_gmbh, architektur & design,  
Raron  
Daniel Troger



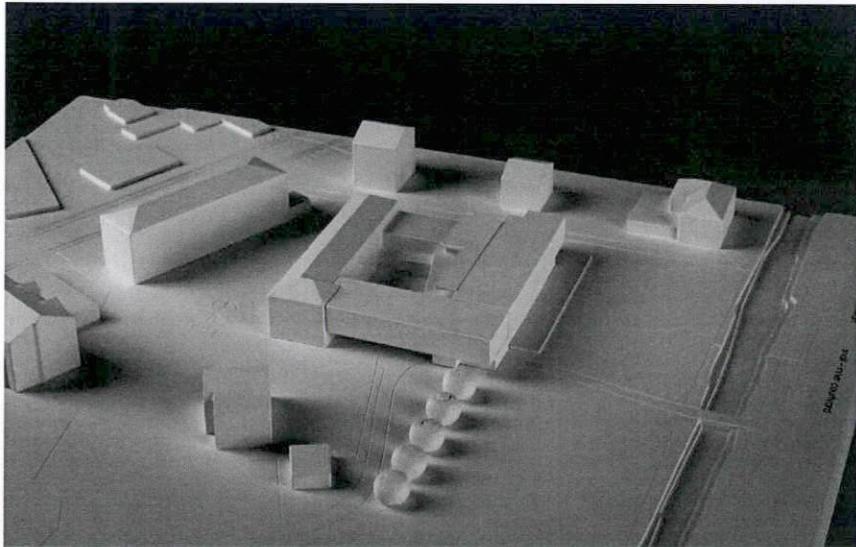


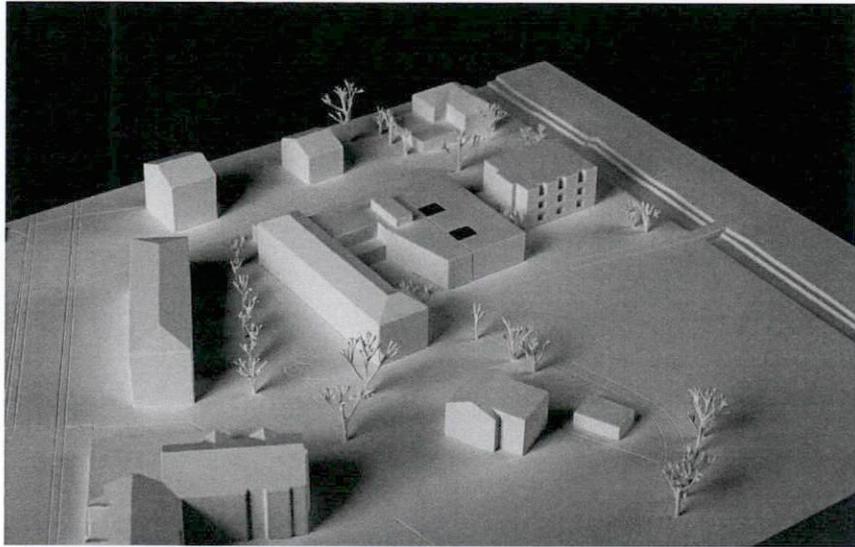
Projekt Nr. 10

snail - inner courtyard

Verfasser

IMBODEN & PARTNER  
architekten fh, Visp  
Kilian Imboden





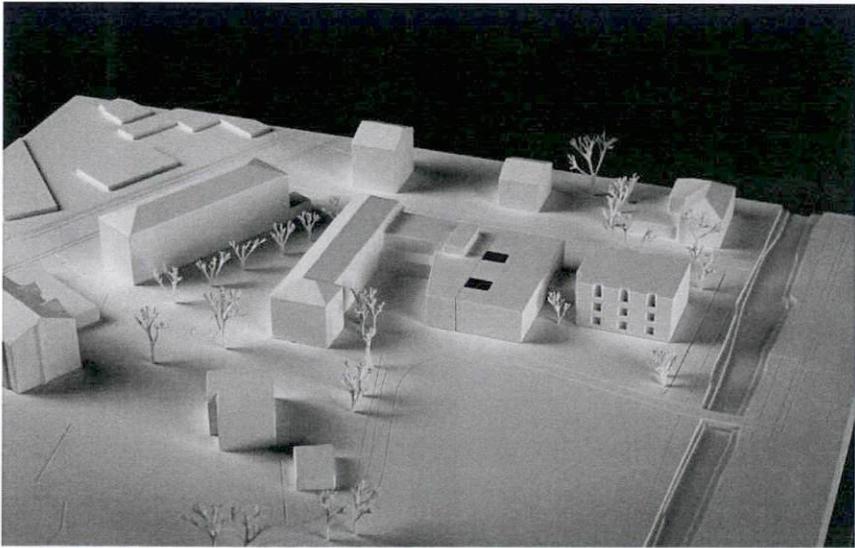
Projekt Nr. 12

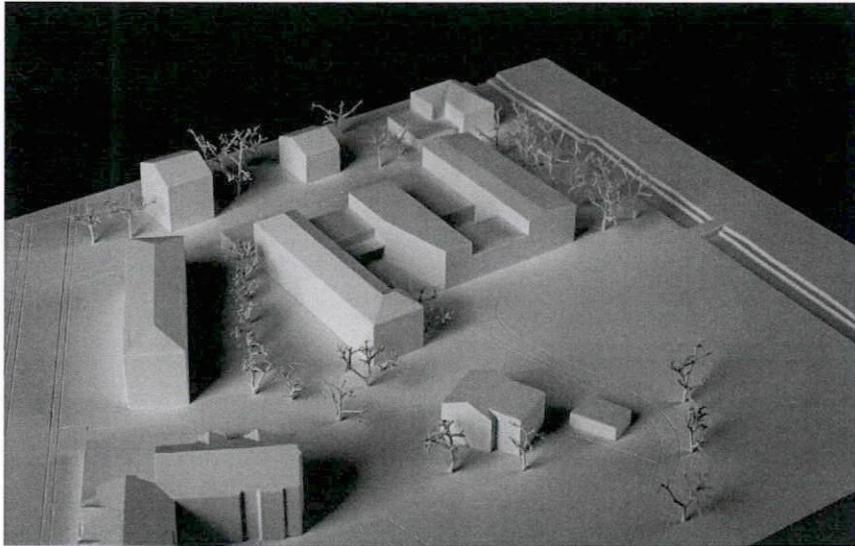
ÄNIS

Verfasser

thomas summermatter &  
david ritz, Bern

David Ritz  
Mathias Stark  
Thomas Summermatter





Projekt Nr. 13

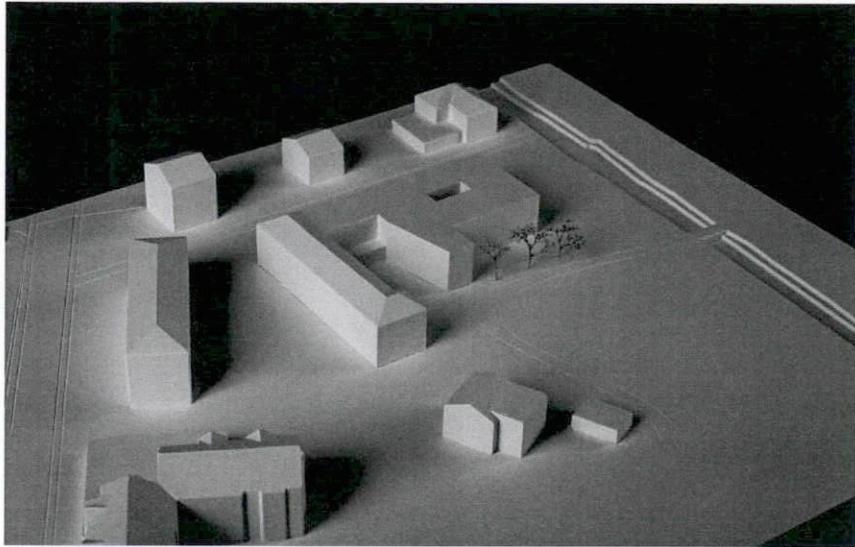
KOMPLETT

Verfasser

Bureau d'architectes SA  
Jean Giorla & Mona Trautmann  
Sierre

Mona Trautmann  
Jean Gérard Giorla  
Manuel Monedero  
Koen Wintermans  
Jennifer Creutzburg  
François Savioz



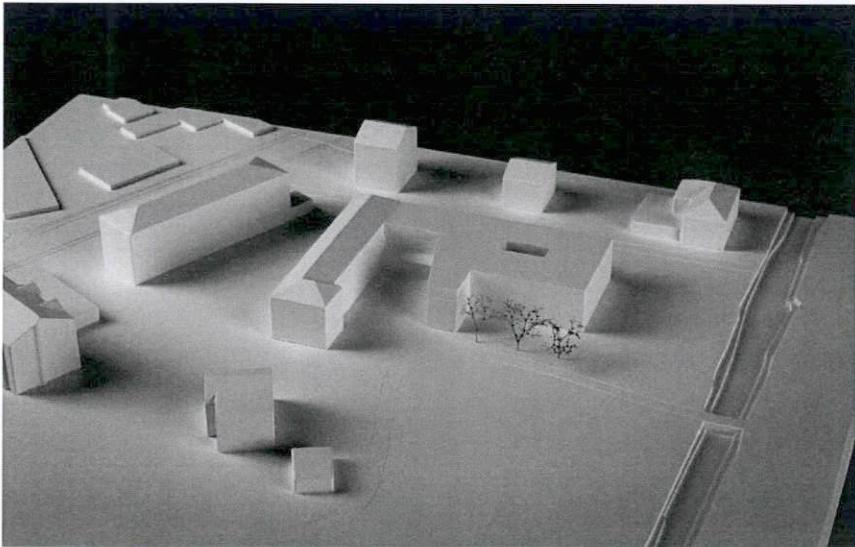


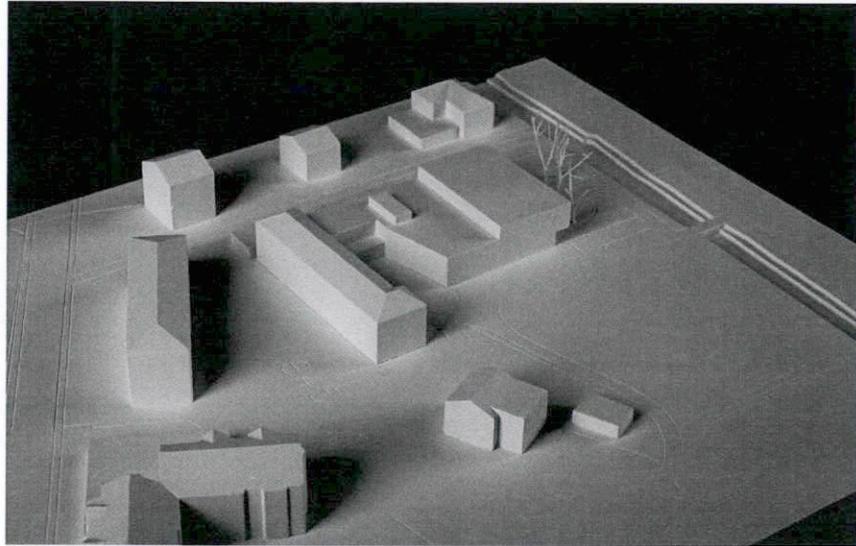
Projekt Nr. 14

magold

Verfasser

B. S. Baumgartner-Landolt, Biel  
Bruno Baumgartner



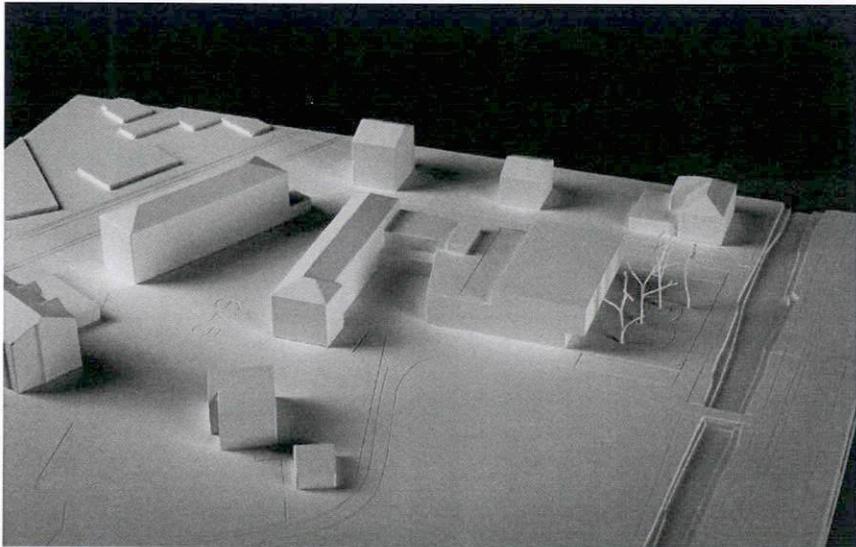


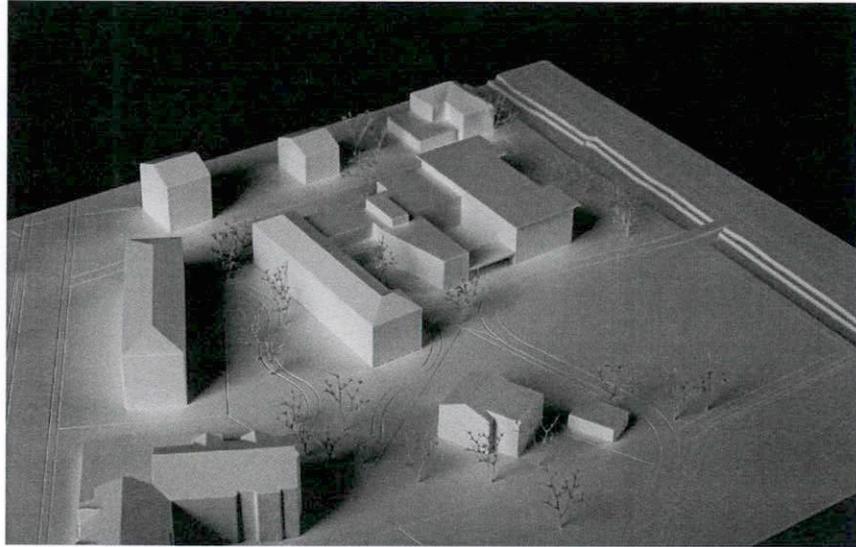
Projekt Nr. 15

CUBE

Verfasser

archi-tout SA, dipl. Arch.  
Enrico Franco REG A SIA,  
Lugano  
Enrico Franco





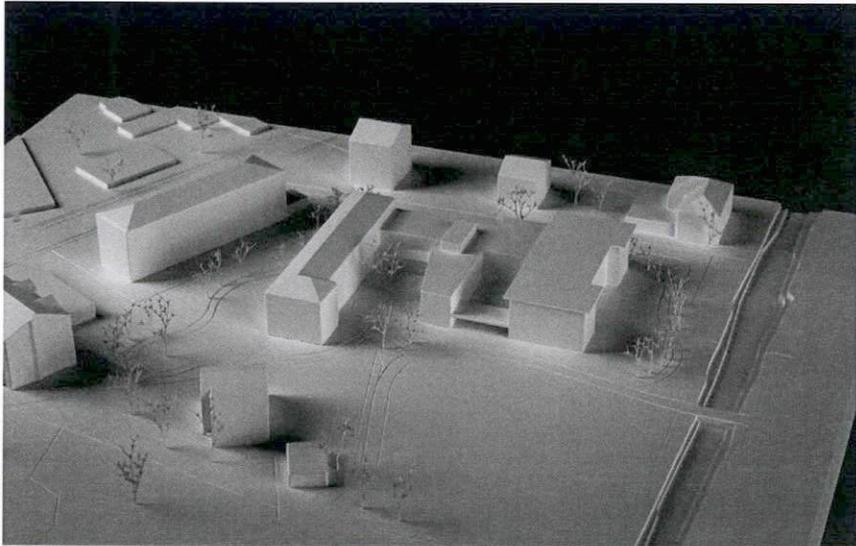
Projekt Nr. 16

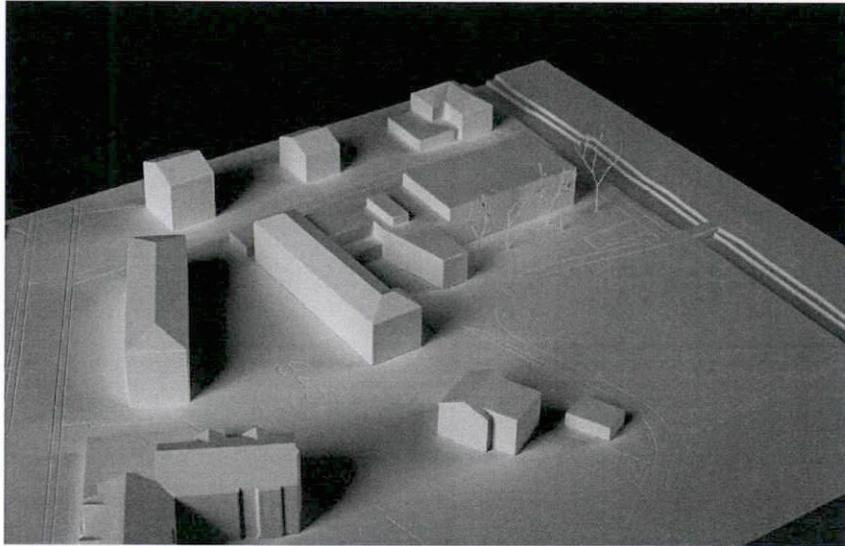
EMILIA

Verfasser

BB & I Architekten AG, Zürich

Ackermann  
Von Pechmann





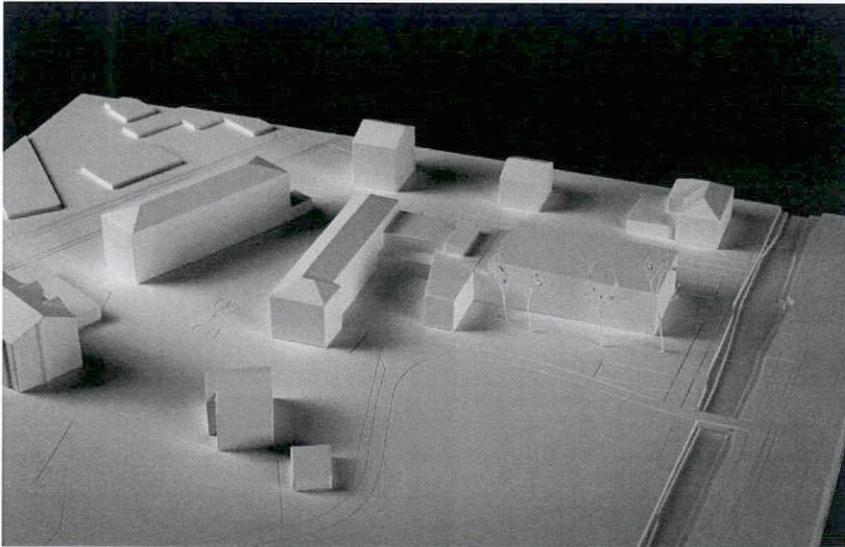
Projekt Nr. 17

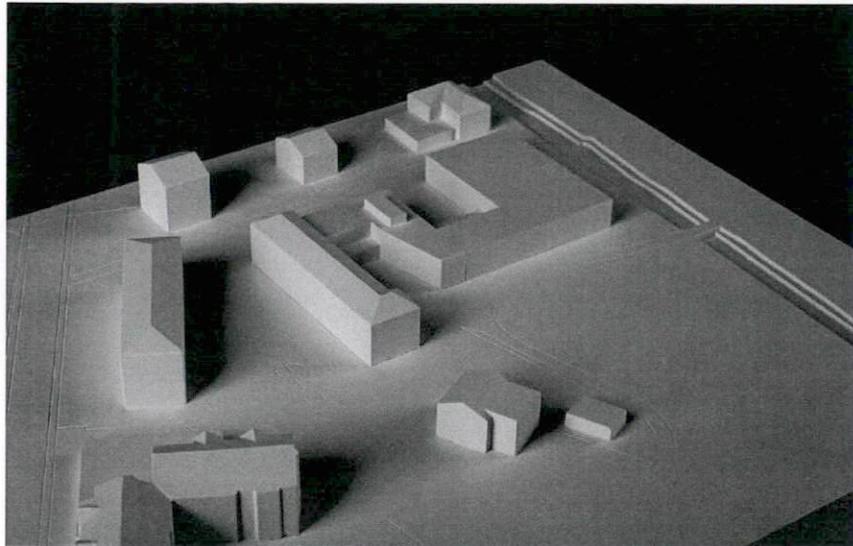
TIP TOP

Verfasser

VOMSATTEL WAGNER Architekten  
Visp

Rita Wagner  
Gerold Vomsattel  
Daniel Vaczi  
Juana Burgener





Projekt Nr. 18

2gether

Verfasser

bw1 Architekten, Visp

Brtan Maja  
Michel Bertschinger  
Pascal Abgottspon

